

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz, Nr. 10.

Die Pforte und Europa.

B u d a p e s t, 17. Juni.

Das meritorische Resultat der auf der Berliner Konferenz zu pflegenden Beratungen weckt keine Neugierde. Ob der auf der ethnographischen Karte, die Dr. Kiepert — wie für Ignatieff's großbulgarischen Pläne, so jetzt für die griechischen Ansprüche mit mehr Dienstleister, als Gewissenhaftigkeit angefertigt hat: ob der auf dieser Karte zu machende Strich etwas mehr oder weniger nördlich gezogen wird, mehr oder weniger türkisches Fleisch abschneidet, das ist eine unwesentliche Sache. Eine neue, ausgiebige Verfümmelung der Türkei wird beschlossen, und zwar auf Grund des Nationalitätsprinzips, das nun einmal, allen Warnungen des Grafen Szécsen zum Trotz, auch Seitens unserer Vertreter beim Kongress von 1878 als ausreichendes Motiv für die Theilung des Staatswesens anerkannt wird. England, Frankreich und Italien sind einig darin, den Türken möglichst arg zu Leibe zu gehen; in Deutschland trinken sich jetzt alle dem auswärtigen Amt nahe stehenden Blätter einen philhellenischen Rausch an; Rußland hält sich zurück, wird aber vielleicht den Gewinn, welchen ihm eine weitere Verkleinerung des osmanischen Reiches und die Aussicht auf weitere Massakrirung von Mohamedanern bietet, als ausreichende Kompensation für das Vorrücken des slavenfeindlichen Elements am ägäischen Meere ansehen. Heute schon ist der wunderherrliche Hafen von Volo, der die Produkte der östlichen Ebene von Larissa ausführt, ein siegreicher Rivale des von den Bulgaren ersehnten Salonichi, welches, trotz des weiten Hinterlandes, keinen größeren Verkehr besitzt, als etwa Zara und Spalato. Wenn nun die unternehmenden und geldgierigen Griechen bis zum Gipfel des Olymps vorrücken, welcher beinahe Salonichi beherrscht, so werden allerdings die kommerziellen großbulgarischen Hoffnungen arg in die Krümpe gehen. Aber die Hauptsache ist doch für Rußland, daß der Türkei wieder zwei angeblich kranke Gliedmaßen, Thessalien und Epirus, amputirt werden. Und Oesterreich-Ungarn wird sich, im Stillen die Zähne knirschend, fügen müssen. Seine Hauptaufgabe sieht das Wiener auswärtige Amt darin, einem Zerwürfniß zwischen den Großmächten vorzubeugen, und das kann nur geschehen, wenn Oesterreich-Ungarn sich dem Willen der Westmächte fügt. Traurig, daß dem so sein wird, doch es kann nicht

anders sein. Wir müssen nun einmal die Folgen unserer bosnischen Politik hinunterwürgen. Also an der theoretischen Sättigung der griechischen Begierden ist nicht zu zweifeln. Aber das Zusprechen von so viel oder so viel Quadratmeilen und Unterthanen hat keinen praktischen Werth; das Schwergewicht der zu fassenden Beschlüsse liegt nicht in deren Inhalt, sondern in ihrer Form. Die türkische Diplomatie hat wieder einmal einen Beweis ihrer Trefflichkeit geliefert, indem sie in ihrer auf den ersten Abschnitt in den identischen Noten der Mächte erteilten Antwort scharf auf den Kern der Streitfrage hingewiesen hat. Es handelt sich darum, ob die Mächte, gemäß den Bestimmungen des Berliner Friedens, die **B e r m i t t l u n g** zwischen der Pforte und deren kleinem Nachbar übernehmen wollen, so daß die Annahme oder Ablehnung des Vorschlages einer neuen Grenzlinie dem Sultan frei stünde, oder ob sie ihren zu fassenden Beschlüssen einen **v e r p f l i c h t e n d e n** Charakter beilegen wollen, wie solcher den Friedenstraktaten innewohnt. Im ersten Falle würden die Mächte ihr Recht üben und ihre in Artikel 24 des Berliner Vertrages stipulirte Pflicht erfüllen; wenn sie dabei für Griechenland parteilich wären, würde kein Schaden angerichtet, fintelmal die Pforte jedes unbillige Ansinnen ablehnen kann. Im anderen Falle würde die Konferenz den Berliner Vertrag brechen, welcher kein Wort über die Abtretung von auch nur einem Quadratfuß Erde an Griechenland enthält, sich am Völkerrecht verstoßen, das keiner Gruppe von Mächten erlaubt, einem unabhängigen Staate die Losgebung einer Provinz oder sonst etwas zu befehlen, und sie würde die Gefahr eines Weltkrieges herbeizwingen. Die klare, würdige Sprache der türkischen Antwort ist wohl geeignet, den Diplomaten der Signatarmächte das Recht zu Gemüthe zu führen und sie zum Nachdenken über die Folgen einer Gewaltanmaßung zu leiten. Von zwei Dingen eines: entweder die Konferenz hat nur beratende Befugniß — dann braucht die Pforte den ihr zu erteilenden guten Rath auch nur als das zu behandeln, was er ist, und nur so, wie alle Welt es mit gutem Rathe thut; — oder die Konferenz soll bindende Beschlüsse fassen — dann ist die Theilnahme der Pforte, als einer Signatarmacht, und die natürlich nicht zu erzielende Einstimmigkeit für das Zustandekommen von Beschlüssen nöthig. Wenn keine andere Macht es thut, so sollte es sich wenig-

stens Oesterreich-Ungarn zehnmal überlegen, ob es ohne Gefährdung des eigenen Rechtes und der eigenen Interessen an einer Vergewaltigung theilnehmen kann. Und da, wo er den undeutbaren Wortlaut des Rechtes für sich hat, kann Graf Szécsenyi leicht Herrn Gladstone matt setzen. Thut unser auswärtiges Amt seine Schuldigkeit, so verläuft zum Heile der Welt, und besonders Oesterreich-Ungarns, die ganze Aktion des englischen Premiers im Sande.

Thut es Baron Laymerle nicht, so wird sich die Krisis voraussichtlich nicht rasch entwickeln, doch sie wird längstens im Frühjahr hereinbrechen. Vorläufig sind einzelne der freitigen Gebiete noch nicht wissenschaftlich durchforscht, es läßt sich also keine neue Grenzlinie fixiren. Die Mächte wollen deshalb eine technische Kommission, welcher eine allgemein gehaltene Direktion zu geben wäre, nach Epirus und Thessalien entsenden. Dank dem Umstande, daß Griechenland dorthin seit Jahren allerlei bewaffnetes Geindel entsandt hat, das abwechselnd, je nach Bedürfnis der Herren in Athen, als Injuranten oder als Räuber bezeichnet wurde, ist es um die Sicherheit in jenen Gegenden trostlos bestellt, und die Banden würden sich gewiß nicht den fettesten Fang entgehen lassen, der jemals in ihrem Lande möglich war; sie möchten mit der Drohung, den Kommissären Nasen und Ohren abzuschneiden und sie nachher bei schwachem Feuer zu rösten, wenigstens eine Million Pfund pro Kopf fordern. Auf das Geschäftemachen verstehen sich die Herren Griechen. Und die Arnauten würden selbstredend zu Männern, welche behufs Verkleinerung ihres Gebietes entsandt sind, nur mit Handscharen sprechen. Es ist fraglich, ob in den Bergschluchten eine Armee etwas ausrichten oder ob sie dort ernährt werden kann. Der Türkei ist, wie wir dieser Tage erklärten, nicht zuzumuthen, daß sie die technischen Kommissionen durch eine Brigade oder eine Division gegen diejenigen ihrer Unterthanen schütze, die um jeden Preis türkisch bleiben wollen; sie hat auch, wie aus den identischen Noten und der erteilten Antwort hervorgeht, schon früher rundweg solchen Schutz abgelehnt, und wird die Ablehnung wiederholen, wenn ihr die Beschlüsse der Konferenz nicht gefallen. Die Herbeirufung griechischer Truppen auf türkisches Gebiet wäre gleichbedeutend mit dem Ausbruche des griechisch-türkischen Krieges; Osman Pascha würde schnell den Weg nach Athen finden und Piräus würde bald durch die türkische Panzerflotte zu einem Trümmerhaufen

Aus der Pariser Gesellschaft.

— 16. Juni.

Der geschäftliche Geist ergreift bei uns zu Lande immer größere Kreise und selbst jene Schichten der französischen Gesellschaft, die sich bisher von demselben sorgsam ferne gehalten haben, weil sie die Geschäftsspekulation mit der aristokratischen Würde nicht für vereinbar hielten, bestreuen sich immer mehr mit dem Profit einer praktischeren Anschauungsweise. Der Herzog Bozzo di Boggio, der unlängst gestorben ist und 12 Millionen Francs hinterlassen hat, verkaufte bei Lebzeiten sein Wild, schickte die Früchte seiner großen Gärten zu Markte und trug dafür Sorge, daß der Absatz der Milch seiner Kühe nicht fehle. Ein anderer Grandseigneur, der Marquis von Ch., vermietet zu Hochzeiten und Kindstaufen sein reiches Silbergeschirr, in welches sein Familienwappen eingegraben ist. Die Gräfin Be. hat mehrere Häuser auf den Champs-Élysées gemietet, die sie möblirte und zu „Hotel Garnis“ umgestaltete, welche Fremde bewohnen. Es ergibt sich für sie aus dem Geschäft ein ganz hübscher Nutzen, den sie gewöhnlich nicht braucht, da der Betrag, den ihr ihr Gatte zur Bestreitung ihrer Toiletten-Bedürfnisse zur Verfügung stellt, zur Erhaltung einer ganzen, großen Wirtschaft ausreichen würde. Doch man erzählt sich noch ganz andere Dinge von der geschäftlichen Fingigkeit unserer Aristokratie, die sich mit dem Spekulationsgeist der Yankee's ganz wohl messen darf. Der Baron Mor... der stark verschuldet war, hat seine Finanzen durch die folgende ingenieure Idee wieder in Ordnung gebracht: Er gründete eine anonyme Agentie für's Messenlesen. Eine Anzahl von Agenten

bereiten die Provinz für seine Rechnung, besuchen die Provinzialstädte und Landgüter und entziehen alle Personen, welche für Verstorbenen Messen zu lesen haben, dieser Last gegen eine entsprechende Summe. Die Messen ließen sie von armen Dorfpfarrern lesen, die es am billigsten machten, und überhandten dann ihren Kunden die Certifikate über die „prompte Ausföhrung der erhaltenen Aufträge“. Die Marquise B... kaufte alle Tülle- und Gazeroben zusammen, welche im Pariser Façhing benützt werden und oft nur eine Nacht ihre Schuldigkeit zu thun haben; diese leichten Kleider werden emballirt und gehen zu den Karaviden, die sich unmenlich über sie freuen. Man sagt, der Handel sei überaus lohnend. Der Vicomte de B... ein Klubmann par excellence, den man in seinem Degeart, dem ein brillanter Schimmel vorgerannt ist, täglich im Bois sehen kann, verkaufte sogar nach einer, wie es scheint, höchst unglücklichen Kartenpartie die Gruft seiner Ahnen. Dieselbe war vom Oheim B.'s gebaut worden, der hier ganz allein den Schlaf der Gerechten schlief. Es war ein Territorium im Père-Lachaise, das seine 30,000 Francs wohl werth war. Der Vicomte wandte sich an einen Agenten, dem er sein Verkaufsprojekt mittheilte. Die Gebeine des Oheims mußten natürlich respektirt werden. Es fand sich auch ein ehemaliger Lederhändler aus Chicago, der nach Paris gekommen war, um hier seine Millionen loszumerden, welcher die herrliche „Gruft“ weit über den Werth ankaufte. Ob der Geist des armen Oheims in der Gesellschaft, die sein Grabgewölbe bevölkern wird, Ruhe finden dürfte, touchirt den spekulativen Messen nicht. Andere Aristokraten gehen in der genauen Wirtschaft so weit, daß sie auf den Märkten selber ihre Einkäufe besorgen, um von

ihren Köchen nicht benachtheiligt zu werden. Das war bekanntlich auch die besondere Passion des Grafen Potocki, der im vergangenen Jahre gestorben ist. Der Graf Pimoli, Schwager des Kardinals Bonaparte, hat ein besonderes Vergnügen daran, täglich in den Hallen die Küchenbedürfnisse zu beschaffen und lang dann in seinem Palaste an, beladen mit unmöglichen Melonen und Kohl ohne Gleichen.

Die Pariser Künstlerinnen haben gestern im „Salon“ eine Kollekte für die armen Waisen der Künstlerwelt veranstaltet. Da waren Marie Laurent, Henry Greville, Sophie Croizette, Leontine Baugrand, Zulma Bouffar, Jenny Thénard und wie sie alle heißen, die gräßlichen Priesterinnen der Museen. Die Kollekte war von einem sehr schönen Erfolge begleitet. Die Besucher des „Salon“ suchten sich der Liebesgaben nicht zu entziehen, ja, es erfolgten einzelne sehr ansehnliche Spenden von Unbekannten. Bis zum Abend waren 4000 Francs beisammen. Die schönen Sammlerinnen waren in sehr einfachen Toiletten erschienen, aber die „einfachen Toiletten“ mochten doch ihre 50,000 Francs gekostet haben, ein Aufwand, der allerdings nicht recht im Einklange steht mit einer Kollekte von 4000 Francs.

Zum Schlusse hier die neuesten telegraphischen Nachrichten über den Besuch der Kaiserin Eugenie im Thale von Tsyotyozj. Die vornehme Gesellschaft von Paris ist zum großen Theile noch immer bonapartistisch, begreift daher, daß man nicht die Nähe scheut, sich über die Pilgerfahrt der unglücklichen kaiserlichen Mutter die ausführlichsten Mittheilungen vom Kap kommen zu lassen. Zu dieser Stunde ist die Kaiserin bereits via Greytown und Moritzburg auf der Rückfahrt nach Durban, wo sie sich am 26. Juni nach

werden. Eine direkte Unterstützung Griechenlands durch Kriegsschiffe oder Truppen oder die Landung eines fremden Bedeckungskorps gleichzeitig mit der Kommission würde den Krieg um die türkische Erbschaft, den Weltkrieg, entfesseln. Zur Ertheilung eines Polizeimandats gehört übrigens Einstimmigkeit aller Signatarmächte, also auch der Türkei. Die Konferenz muß sich also auf praktisch werthloses Wortvergeben und Dinervertilgen beschränken oder jenen großen Krieg einleiten, dessen Keime in so vielen Paragraphen des Berliner Friedens geborgen sind. Wir hoffen, daß der Frieden vorläufig erhalten bleibe; doch über das nächste Frühjahr hinaus kann er schwerlich gerettet werden, wenn nicht bis dahin ein Umschwung in England erfolgt und sich die im vorigen Herbst erhoffte, aber durch Gladstone's Entkommen verweirte Gruppierung der Mächte vollzieht.

Budapest, 17. Juni.

* Wir haben bereits im betreffenden Reichstagsberichte erwähnt, daß dem Abgeordnetenhaus am 14. d. von Seite der Kaschau-Handels- und Gewerbe-Kammer eine Petition zugeing, in welcher gebeten wird, daß das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste auch auf diejenigen Handels- und Gewerbegehilfen ausgedehnt werden möge, welche eine entsprechende Vorbildung besitzen. Die genannte Handels- und Gewerbe-Kammer hat nun auch uns ein Exemplar dieser Petition zugesendet. Wir ersehen daraus, daß in dieser Petition hauptsächlich der Umstand geltend gemacht wird, daß die dreijährige Dienstzeit auf die geistliche Ausbildung der betreffenden jungen Leute fast in allen Fällen vernichtend wirkt und daß durch die beantragte Reform für die Reserve tüchtige Unteroffiziere gewonnen werden könnten, denn die Kammer petitionirt nur darum, daß die in Rede stehenden jungen Männer die zweite Klasse der Einjährig-Freiwilligen bilden und nach Ablauf des einen Dienstjahres, wenn sie die Unteroffiziers-Prüfung mit gutem Erfolge bestehen, als Unteroffiziere in die Ersatzreserve eingereiht werden sollen. In diese zweite Klasse der Einjährig-Freiwilligen wären diejenigen Handels- und Gewerbegehilfen aufzunehmen, welche die drei ersten Klassen eines Gymnasiums, einer Realschule und einer Bürgerschule mit befriedigendem Erfolge absolviert haben. Die Kaschauer Handels- und Gewerbe-Kammer bittet, daß diese Neuerung bei der bevorstehenden Revision des Wehrgesetzes eingeführt werden möge.

* Bekanntlich haben außer verschiedenen anderen interessanten Nationalitäten auch die Jungczechen an den Chef der jetzigen englischen Regierung, Herrn Gladstone, eine Beglückwünschungsadresse gerichtet. Herr Gladstone hat nun diese Adresse mit einem Dankschreiben beantwortet, worin er versichert, daß er die Beglückwünschungen und Ausdrücke der Zuneigung eines so wackeren Volkes, als es das tschechische ist, hoch anschlägt. Darob herrscht heller Jubel in einem Theile von Prag.

Ausland.

Budapest, 17. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Berliner Botschafterkonferenz liegen wohl eine Menge Mittheilungen vor, allein die meisten bestehen in der Meldung unwesentlicher Neuheiten oder in Vermuthungen und Kombinationen, wie solche jederzeit wie Pilze aus dem Boden schießen. An sachlichen und sonstigen politischen Nachrichten wird Folgendes mitgetheilt: Die hochoffi-

Europa einschiffen wird. Die Kaiserin verließ Jtekkj am 1. Juni früh Morgens und legte den Weg von hier bis zu der „Donga“, wo der entseelte Körper des Prinzen aufgefunden wurde, das ist eine Distanz von beiläufig einer Meile, zu Fuße zurück. Als sie bei dem Denksteine angekommen war, der für den Prinzen am Orte des verhängnißvollen Rencontres errichtet worden war, erhob die Kaiserin die Hände zum Himmel, während sich ein konvulsivisches Schluchzen ihrer Brust entrang. Sie sprach kein Wort und weinte nur. Dann fiel sie auf die Kniee und betete. Der Marquis von Bassano war der Einzige, der in der Nähe der Donga zurückblieb. Die übrigen Personen der Suite zogen sich zurück und überließen die unglückliche Frau ihrem Schmerze. Später erschien ein Priester der französischen Mission und sprach die Todtengebete, während der Diener des Prinzen, Lomas, der einzige Augenzeuge des Dramas, das sich vor einem Jahre an dieser Stelle abgespielt hatte, nochmals die Geschichte jenes Tages erzählte. Zwischen dem Kraal und der Donga wurden sodann Zelte errichtet. Die Kaiserin verbrachte den 1. und den 2. Juni in dem einsamen Thale. Am 4. d. besuchte die Kaiserin das Fort Napoleon, wo der Prinz das erste Rencontre mitgemacht hatte. Der 5. Juni war dem Besuche des Schlachtfeldes von Zandula gewidmet, wo die Kaiserin mit den trauernden Frauen niederkniete, welche mit ihr die Reise nach dem Zululande gemacht hatten, um auf jener Wahlstatt die Gatten und Brüder zu beweinen, die sie dort verloren haben.

ciöse „Provinzial-Korrespondenz“ definiert die Aufgabe der Konferenz dahin, daß diese dem Lauf der im dreizehnten Kongressprotokoll angezeigten Linie die möglichste Bestimmtheit zu geben und alsdann der Pforte und Griechenland die Annahme der Linie zu empfehlen habe, um dieselbe der vorzunehmenden Grenzberichtigung zu Grunde zu legen.

Die technische Kommission der Konferenz tritt morgen zusammen; man wird ihr die angefertigten geographischen Karten vorlegen und die Kommission wird das Maximum der griechischen Forderungen und der türkischen Zugeländnisse zu prüfen haben. Man wird eine Grenze ziehen — une Moyenne entre les deux. Wenn die Kommission morgen mit ihrer Arbeit fertig wird, was unwahrscheinlich ist, so tritt die Konferenz am Samstag zusammen, um die Beschlüsse der Kommission zu prüfen; wo nicht, wird die Konferenz sich erst am Montag versammeln.

Fürst Bismarck hat bei dem Diner, das er gestern zu Ehren der Konferenz gab, die Lage dahin gekennzeichnet, er hoffe, die gegenwärtigen Berathungen würden wie der Kongress den Friedenkräftigen und die Verhältnisse auf der Balkan-Halbinsel konsolidieren. Der Kanzler ist bemüht, zwischen dem französischen und dem österreichisch-ungarischen Standpunkte zu vermitteln, und hat den Anschein, daß dies gelingen werde. Von der Pforte heißt es, sie wolle dem Waddington'schen Vorschlage nicht opponieren, sofern dabei die Wünsche der mohamedanischen Albanesen nicht ignoriert werden.

Bis jetzt wird festgehalten, daß die Ausgangspunkte der Kongresslinie nicht umgangen werden dürfen, damit der Charakter der Vermittlung gewahrt bleibe.

Die Haltung der Mächte ist die gleiche; die Initiative in allen Fragen wird Frankreich überlassen, mit dem England eines Sinnes ist. Griechenland hat an den Westmächten den eifrigsten Protestor; ja, der griechische Vertreter, Herr Khan-gabe, versichert, England habe vor zwei Jahren dem griechischen Königreiche ganz positive Versprechungen gemacht. Oesterreich-Ungarn verhält sich nach wie vor reservirt und wird keinerlei Vorschläge machen. Beim gestrigen Diner des Fürsten Bismarck ist viel über die Konferenz gesprochen worden, Fürst Bismarck war sehr guter Laune und sprach wiederholt die Hoffnung aus, die Nachkonferenz werde das Werk des Kongresses konsolidieren und zur Erhaltung der Ruhe im Orient beitragen. Für jeden Gast hatte Bismarck ein liebenswürdiges Wort. Die Gesellschaft ist bis 8 Uhr im Palais Radzivil verblieben.

Die Pforte soll aus der bisherigen Reserve bezüglich des Kongresses herausgetreten sein und sucht sich den Wünschen der Konferenz geneigt zu zeigen. Die Türken betonen, daß die Pforte sich nicht widerwillig zeigen wolle, daß vielmehr im Gegentheil die Pforte stets auf die Nothwendigkeit hingewiesen habe, die griechische Frage durch die Konferenz zu lösen. Die Türkei verwerfe nur die Einzelheiten, welche ohne genaue Lokalkenntnis und Berücksichtigung der Nationalitäten festgesetzt wurden.

Die „National-Zeitung“ berichtet, daß ein formeller Protest der Pforte gegen jeden Beschluß der Mächte in der griechischen Frage zu erwarten ist, welcher den Parteien eine Entscheidung auferlegen sollte. Der vorgeschlagene Ausweg, der technischen Kommission eine griechische Eskorte von einem halben Armeekorps zur Bedeckung zu geben, welches sofort von der neuen Grenze Besitz ergreifen könnte, würde von der Pforte als Eröffnung der Feindseligkeiten Seitens Griechenlands betrachtet werden. Die Pforte hat ihre in Süd-Albanien stehenden Truppen, aus 45 Bataillonen Infanterie bestehend, auf operationsfähigem Stand gebracht, um jeder Ueberraschung zu begegnen. — Der Sultan acceptirte angeblich das Gutachten des militärischen Conseils, dahingehend, die Türkei könne, ohne die wichtigsten strategischen Interessen aufzuopfern, Sanina an Griechenland abtreten.

In englischen Unterhause beantwortete Dilke die Interpellation O'Donnells betreffs der Vergangenheit des französischen Botschafters Challeme-Lacour dahin, daß er auf Grund der eingeholenen authentischen Erkundigungen die gegen den Botschafter ausgestreuten Gerüchte theils als Entstellungen, theils als entschiedene Unwahrheiten erklärte.

Aus Paris wird gemeldet: Sämmtliche General-Prokuratoren Frankreichs waren bei dem Justizminister versammelt, um die Instruktionen für die Untersuchung der Mörder der Entgenzunehmen. — Die Gesundheit des Prinzen Napoleon Jerome erregt ernste Besorgnisse. Nämlich sollen die stattfindenden Berathungen der bonapartistischen Fraktionen in Beziehung stehen, welche sich eventuell über den Prinzen Victor, Sohn des Prinzen Napoleon, vereinbaren. — Heute erscheint im Amtsblatt das Begnadigungsk-Decret, wodurch sämmtliche Verbannte, sechszig ausgenommen, begnadigt werden. Man meldet die authentische Nachricht, daß, falls die Linke bei ihrer Amnestie-Forderung beharrt, Freycinet's Rücktritt wahrscheinlich sei.

Die identische Note.

Die identische Note, welche die Großmächte der Pforte überreicht haben, lautet nach dem „Temps“ folgendermaßen:

Die Verletzung in der Ausführung gewisser Bestimmungen des Berliner Vertrages hat auf Seite der Signatarmächte einen Austausch der Ansichten bewirkt,

wonach es ein europäisches Interesse ist, daß diesen Verzögerungen ein Ziel gesetzt werde, zu welchem Zwecke eine Einigung aller Anstrengungen zur Ausführung der Bestimmungen dieses Vertrages erforderlich ist. Durchbrungen von dieser doppelten Nothwendigkeit und in vollständiger Uebereinstimmung mit den Kabinetten von Berlin, Wien, London, Rom und Petersburg, hat das Kabinett der Republik mich beauftragt, die Gesichtspunkte klarzulegen, unter welchen die Nachausführung gewisser Bestimmungen des Berliner Vertrages betrachtet wird. Bezüglich der Berichtigung der griechischen Grenze hat die Pforte kürzlich von Lord Salisbury einen seitens der Mächte gebilligten Vorschlag erhalten, wonach eine Grenzkommission an Ort und Stelle diese Grenzen feststellen soll. Aber die Pforte machte bloß auf die Schwierigkeiten der Ausführung aufmerksam und gab keine definitive Antwort, weshalb die vermittelnden Mächte, das Schweigen der Türkei als ein Refus betrachtend, wenigstens eine kurze Frist für die Lösung dieser ebenso im griechischen, wie im türkischen Interesse liegenden Angelegenheit festzusetzen gezwungen waren und daher eine Vereinigung ihrer Repräsentanten in Deutschland zu einer Konferenz beschlossen, die nur mit Stimmenmehrheit und unter Zuhilfenahme sachkundiger Offiziere die anzunehmenden Grenzen festzusetzen und gleicherweise abzumachen hat, daß eine Kommission zur Regelung der Details der Haupttrasse sich an Ort und Stelle begeben.

Die Mächte konstatieren ferner, daß betreffs der Frage der montenegrinischen Grenze, die einer noch größeren Aufmerksamkeit und rascheren Ordnung bedürfe, die Pforte die zwischen ihr und Montenegro am 18. April 1880 geschlossene und von den Mächten gebilligte Konvention nicht ausführe. Die Pforte hat durch die Bewilligung, daß die Albanesen gewisse Montenegro zugesprochene Gebietsstücke besetzen, die vom Sultan angenommene Kombination kompromittirt. Jeden Augenblick kann ein Zusammenstoß zwischen den montenegrinischen Truppen und den ihnen gegenüberstehenden Albanesen-Häufen stattfinden. Die Mächte sind daher absolut genöthigt, die Pforte einzuladen, sie möge in klaren Worten ihre Absichten bezüglich der montenegrinischen Grenzen bekanntgeben und unverzüglich die praktische Ausführung der zwischen ihr und Montenegro abgeschlossenen Arrangements einleiten. Die Mächte übertragen ferner der Pforte die Verantwortlichkeit für die schweren Folgen, welche eine weitere Verzögerung der Befriedigung der erworbenen Rechte dieses Fürstenthumes nach sich ziehen könnte.

Endlich richtet sich die Aufmerksamkeit der Mächte auf einen dritten Punkt. Artikel 61 des Berliner Vertrages verpflichtet die Türkei zu unverzüglichen Verbesserungen und administrativen Reformen in den armenischen Provinzen, zur Sicherung der Bevölkerung gegen cirkassische und turkische Anfälle und zur zeitweiligen Bekannntgabe der diesbezüglichen Maßnahmen an die überwachenden Mächte. Soweit die Regierung der Republik informirt ist, hat die Pforte keine Nachricht von diesbezüglich getroffenen Maßnahmen gegeben. Alle Berichte der Agenten der Mächte beweisen, daß die Situation dieser Provinzen beklagenswerth ist. Frankreich wird nicht zulassen, daß diese Bestimmungen des Berliner Vertrages fernerhin in todter Buchstabe bleibe. Uebrigens überzeugt, daß ein gemeinschaftliches Vorgehen der Mächte allein die Pforte veranlassen wird, sich der ihr obliegenden Pflichten zu entledigen, sieht sich die Republik als Signatarmacht genöthigt, die vollständige und unverzügliche Ausführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages zu verlangen und die Pforte um Darlegung der Maßnahmen anzufragen, welche sie getroffen hat, um sich den Bestimmungen dieses Artikels zu conformiren. Ich bin verpflichtet, Eurer Excellenz ernstliche Aufmerksamkeit auf die Schwere der Verantwortung zu lenken, welche aus einer weiteren Verzögerung der Ausführung der von den Mächten im türkischen wie im europäischen Interesse festgesetzten Maßnahmen entstehen würde.

Die Antwort der Pforte auf die identische Note, welche durch die Vertreter der Pforte hohen den Großmächten gestellt wurde, enthält Folgendes: Nachdem Abbedin Pascha den Empfang der Note bestätigt, erklärt er mit Rücksicht auf den Zusammentritt der Konferenz, den er sich in der Note schon jetzt beantworten zu wollen und behält sich vor, demnächst die beiden anderen Fragen zu beantworten. Wahr sei, daß der Antrag Salisbury's auf Entsendung einer technischen Kommission an die griechische Grenze mit Rücksicht auf den Charakter und das Mandat, welches die Kommission haben soll, auf Seite der Pforte zu ersten Einwendungen Anlaß gegeben habe; die Pforte gab daher auf die formelle englische Proposition keine Antwort, weil sie der Ansicht ist, daß ihre Einwendungen berücksichtigt werden müssen. Da die türkische Regierung und Europa erkannten, daß die direkte Verständigung mit Griechenland wegen der hohen Forderungen des letzteren unmöglich ist, so sei die mit Realisirung des Artikels XXIV des Berliner Vertrages beabsichtigte Mediation nur den Wünschen der Pforte entsprechend. Auch sie erkant an, daß die Lösung der griechischen Grenzfrage nur durch eine Mediation möglich sei, daß die Art der Mediation den Mächten zukomme und daß die Pforte über diesen Punkt keine Einwendung erheben könne. Wie es scheint, wollen aber die Mächte Beschlüsse fassen, welche mit dem Charakter einer Mediation unverträglich sind. Die Pforte sei der Ansicht, daß die Mediation darin bestehe, die verschiedenen Grenzvorschlüge zu prüfen, zu diskutiren und sich mit Rücksicht auf eine anzubahrende Verständigung an beide Staaten zu wenden, was dem Artikel XXIV entspräche. Dies würde jede Besorgnis für die Unabhängigkeit der Pforte ausschließen. Wenn das die Absicht der Mächte wäre, eine Verständigung herbeizuführen, ohne die Integrität der Pforte zu verletzen, so sei die Pforte beruhigt und werde dann nur dafür sorgen, ihren guten Willen und Nachgiebigkeit gegenüber Europa zu beweisen.

Die Cirkularnote des Carl Grunville, betreffend die Durchführung des Berliner Vertrages, wurde soeben durch das Blaue Buch veröffentlicht. Dieselbe lautet nach der „N. Fr. Pr.“ wie folgt:

Auswärtiges Amt, 4. Mai 1880.
Majestät! Ihrer Majestät Regierung betrachte ich als einen Gegenstand von europäischem Interesse, daß der Verzögerung, welche in der Ausführung gewisser Bestimmungen des Berliner Vertrages eingetreten ist, ein Ende gemacht werde, und glaube, daß dieses Ziel am besten durch die vereinigten Bemühungen der Mächte erreicht werden könnte. Ihrer Majestät Regierung ist, um dieses Resultat zu erreichen, bemüht, die Mitwirkung der französischen Regierung und der anderen Mächte zu gewinnen, und ich habe dem entsprechend zu ersehen, daß Herr Czjzek Herr v. Freycinet vorschlugen, der französische Botschafter in Konstantinopel möge angewiesen werden, in Uebereinstimmung mit den Vertretern der übrigen Mächte eine internationale Note an die Pforte zu überreichen (simultaneous) Note an die Pforte zu richten, durch welche die türkische Regierung aufgefordert wird, sofort ihre vertragmäßigen Verpflichtungen in Bezug auf Griechenland, Montenegro und Armenien zu erfüllen. Der Pforte liegt schon seit einiger Zeit der vom Marquis von Salisbury gemachte und von den übrigen Mächten zustimmend angenommene Vorschlag vor, daß eine internationale Kommission sich in die Grenzprovinzen begeben soll, um die Verächtigung der griechischen Grenze festzustellen.

Die Pforte hat auf die Schwierigkeiten hingewiesen, auf welche eine solche Kommission stoßen müßte, hat aber keine endgültige Antwort gegeben. Es scheint Ihrer Majestät Regierung, daß man die Türkei nicht drängen soll, dies sofort zu thun. Die Lage der Dinge an der montenegrinischen Grenze verlangt noch größere Aufmerksamkeit. Die türkischen Behörden haben es versäumt, das mit Montenegro geschlossene, von den Vertretern der Mächte in dem Protokolle vom 18. April begünstigte Uebereinkommen durchzuführen und haben es zugegeben, so daß die Grenzstellungen von den Albanesen besetzt wurden und ein Zusammenstoß zwischen diesen und den montenegrinischen Truppen jeden Augenblick erfolgen kann. Die Pforte soll aufgefordert werden, ihre Ansichten über die montenegrinische Grenze und über die unmittelbare Durchführung des getroffenen Uebereinkommens genau anzugeben.

Durch den 61. Artikel des Berliner Vertrages hat die Pforte die Verpflichtung übernommen, die auf Grund gewissenhafter Untersuchungen geforderten Reformen und Verbesserungen in den von Armenien bewohnten Provinzen einzuführen und deren Sicherheit gegen die Türken und Kurden zu verbürgen, sowie von Zeit zu Zeit die zu diesem Zwecke getroffenen Maßnahmen den Mächten mitzutheilen, welche ihre Ausführung überwachen sollen. So weit Ihrer Majestät Regierung bekannt wurde, ist von Seite der Pforte nichts geschehen, um irgendwelche Schritte bekanntzumachen, die sie auf Grund dieses Artikels gethan hätte; noch sind irgendwelche Maßnahmen bestimmt worden, die zum Zwecke der Ueberwachung durch die Mächte auszuführen wären. Die Berichte, welche Ihrer Majestät Regierung erhalten hat, beweisen, daß der Zustand von Armenien ein befängniswerther ist, und die Mächte können nicht glauben, daß man diesen Artikel länger einen toten Buchstaben bleiben lassen dürfe. Dieselben meinen ferner, daß die Pforte nur durch Anwendung eines vereinigten Druckes bewegen werden kann, ihre Pflichten in dieser Beziehung zu erfüllen, und sie erwägen, daß die gehörige Ausführung des Artikels auf einmal verlangt und daß die Pforte aufgefordert werde, ausdrücklich festzustellen, welche Schritte sie in Uebereinstimmung mit dieser Anordnung des Vertrages unternommen habe. Lesen Sie diese Depesche Herrn de Freycinet vor und übergeben Sie ihm eine Abschrift, indem Sie ihn ersuchen, daß er Sie, sobald es ihm vassend erscheinen werde, benachrichtige, ob er willens sei, in gleichem Sinne Instruktionen dem französischen Gesandten in Konstantinopel zu ertheilen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Juni.

* Sechsmillionen-Anlehen. Wie Obernotar Emerich Viola in der heutigen Magistrats-Sitzung berichtete, hat der Finanzminister die Bedingungen betreffs der Aufnahme des Sechsmillionen-Anlehens genehmigt und diese Angelegenheit schon gestern an den Minister des Innern geleitet. Der Magistrat hat heute den (von uns im Wortlaute veröffentlichten) Text der diesbezüglichen Offertauschreibung, sowie die vorgelegten Formulare der Obligationen, der Coupons und des Tilgungsplanes — nach den Anträgen der Finanzkommission — angenommen. Dem Finanzminister werden morgen die Obligationenformulare und der Tilgungsplan unterbreitet.

* Urlaub. Magistratsrath Hava hat vom Magistrat einen sechswoöchentlichen Urlaub erhalten und diesen heute angetreten.

* Schulangelegenheiten. Der Magistrat hat heute sämtliche (von uns bereits mitgetheilten) Anträge der Unterrichtskommission ohne Bemerkung genehmigt und werden dieselben der nächsten Generalversammlung unterbreitet.

* Auch eine Gehaltserhöhung. Die städtischen Rechtspraktikanten, welche derzeit nur 600 fl. Gehalt beziehen und ein sehr schweres Avancement haben, petitionirten um 150 fl. Quartiergeh. Die Rechtssektion beantragt nun, daß in Zukunft Rechtspraktikanten nur mit 500 fl. angestellt werden und nach dreijähriger Dienstzeit 100 fl. und nach weiteren drei Jahren abemals 100 fl. Aufbesserung erhalten sollen, so daß nach sechsjähriger Dienstzeit jeder Praktikant als Maximum 700 fl. erhält.

* Lieferung für das Armenhaus. Bei der gestrigen Offertverhandlung betreffs der Lieferung von 200 Paar Stiefel und 200 Paar Frauenschuhe blieb Carl Janicsak der Erste, welcher ein Paar Stiefel für die Pflünder um 6 fl. 25 kr. und ein Paar Schuhe um 1 fl. 43 kr. liefert. Betreffs der Leinwandlieferung wur-

den die eingereichten Offerte nicht für annehmbar befunden und wird eine neue Lizitation ausgeschrieben.

* Verkauf städtischer Immobilien. In Altosof wurde das ehemals Berlinger'sche Haus, welches die Stadt für eine Schuld aus dem Kaiser-Reservefond um 1000 fl. ankaufen mußte, im Wege einer öffentlichen Lizitation um 1850 fl. verkauft; geschätzt war dieses Haus auf 1820 fl. — In Steinbruch wurden gestern im Lizitationswege drei Grundparzellen im Schätzungswerte von je 800 fl. für Borstendickstallungen verkauft, und zwar: die erste Parzelle mit 1500 Quadratklaster kaufte Koloman Kovacs um 1801 fl., die zweite Parzelle mit 1207 Quadratklaster kaufte Johann Doler um 805 fl., die dritte Parzelle mit 1173 Quadratklaster kaufte Anton Freistädter um 805 fl. Es ergibt sich sonach als Durchschnittspreis für jede Parzelle 1137 fl.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Juni.

* Wetterbericht. Wir hatten heute Vormittags bedeckten Himmel und zeitweise fiel schwacher Regen; Nachmittags zertheilten sich die Wolken und die Sonne kam zum Vorschein. Das Thermometer zeigte Mittags 18.5 Grad R., das Barometer ist auf 764 Millimeter gestiegen.

* Ueber das nächste Reiseprogramm Sr. Majestät wird uns aus Wien geschrieben: Sr. Majestät wird sein Geburtsfest wie alljährlich in Jäh im Familienkreise zubringen. Am 19. August erfolgt die Abreise von Jäh und begibt sich der Kaiser zuerst nach Olmütz, um die Festung zu inspizieren und den dortigen Manövern beizuwohnen. Von Olmütz geht die Reise nach Teschen zu kurzem Aufenthalt, um die Industrieausstellung zu besichtigen. Von Schlessen geht die Reise nach Galizien zu den Manövern und ist ein kurzer Aufenthalt in Przemyśl und ein längerer in Krakau, Lemberg und Czernowitz projektiert. Nach Beendigung der galizischen Reise oder noch vor derselben — das ist bis jetzt nicht bestimmt — geht der Monarch nach Fünfkirchen, um den Manövern der Honvéd-Kavallerie beizuwohnen. In der zweiten Hälfte September kehrt der Kaiser nach Wien zurück und begibt sich auf einige Tage ins Lager von Brud.

* Erzherzog Joseph verließ Dienstag während seines fünfständigen Aufenthaltes in Temesvár im Josephstädter Bahnhofe und nahm dort mit seinem Gefolge das Diner ein. Sowohl Sr. kais. und kön. Hoheit, als auch seine Suite vertrieben sich die Zeit mit Regelschießen bis zum Abgange des Baziaser Zuges.

* Privatdozentur. Dr. Bela Weiss, außerord. öffentl. Professor an der Großwardeiner Rechtsakademie, hat sich als Privatdozent für die Statistik an der Budapest'scher Universität habilitirt und ist in dieser Eigenschaft vom Unterrichtsminister bestätigt worden.

* Koloman Toth hat die letzte Nacht unruhig verbracht, was nach der gestrigen Unbeweglichkeit und Lethargie jedenfalls einige Besserung bedeutet. Heute Morgens wollte er wiederholt sprechen, doch gelang es ihm bloß, einzelne abgerissene Worte („Jesus!“ „Schrecklich!“) hervorzubringen. Am Morgen besuchten ihn seine Verwandten und schien sein Bewußtsein für einen Augenblick wieder zurückzukehren, da er seinen alten Freunde Wabnay zulächelte, dann wurde sein Blick starr und die Bewußtlosigkeit trat wieder ein. Die Aerzte Dr. Póór und Dr. Kelen erklären eine Erholung für unwahrscheinlich, daß aber der gegenwärtige Zustand sich noch einige Zeit hinziehen könne. — Im Laufe des heutigen Abends ist, wie wir erfahren, im Befinden des Patienten keine Aenderung eingetreten.

* Erzherzogin Marie Valerie als Fahnenpathin. Wie wir in heutigen Wiener Blättern lesen, hat Sr. Majestät über die Bitte des Militär-Veteranen-Vereins in Haid in Böhmen die Uebernahme der Fahnenpathe bei der am 25. Juli d. J. stattfindenden Fahnenweihe durch die Frau Erzherzogin Valerie genehmigt und gestattet, daß mit der Stellvertretung Ihrer kais. Hoheit die Gemahlin des Herrn Bezirkshauptmannes Müller in Böhmisch-Teipa beauftragt werde.

* Der Strike der Tischlergehilfen währt ungeändert fort. Vom heutigen Tage ist Folgendes zu melden: Das Fünfundzwanziger-Komitee gedenkt nachzusehen, daß die in der gestrigen Ausschussung der Tischlergewerkschaft gegen dasselbe erhobenen Beschuldigungen unbegründet sind. — Am heutigen Tage hat der Tischlermeister Stephan Kusás die Bedingungen der Streikenden unterschrieben, so daß seine Arbeiter morgen wieder in sein Geschäft eintreten. — Im Etablissement der Firma Neuschloss gab es heute eine kleine Kollision, da dieselbe die in den von ihr acceptirten Puntationen festgestellte Arbeitszeit auszubehnen beabsichtigte. — Gegenwärtig haben im Ganzen 500 Streikende die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Unterstützungen sind heute aus Eßegg, Szeghárd und Resmark eingetroffen; vertheilt wurden an Unterstützungen 175 fl. 20 kr. an 385 Arbeiter. — Im Laufe des heutigen Tages suchte der Abgeordnete Otto Hermann in Begleitung Kupás, Ebels und Szilagyi's die Wohnungen mehrerer Arbeiter auf, um sich betreffs ihres häuslichen Lebens zu informieren. — Auf Anzeige der Arbeitgeber Wabari, Kobola, Scholz und Bágó ließ der Bezirksvorsteher des 8. Bezirkes (Josephstadt) bereits gestern mehrere Gehilfen der Betreffenden zu sich vorladen und forderte sie auf, die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls sie durch die Polizeigewalt dazu gezwungen werden. Vor demselben Bezirksvorsteher mußte heute ein

strikender Arbeiter, Namens Boros, erscheinen und nachdem er sich weigerte, sich zur Arbeit zu begeben, stellte der Bezirksvorsteher dem Arbeitgeber Dormann die Vollmacht aus, ihn morgen früh, falls er die Arbeit nicht antreten wollte, in seiner Wohnung verhaften zu lassen. Boros, der Vater von drei Kindern ist, wurde auch mit „Schub“ bedroht. — Gestern Abends wurden die drei Tischlergehilfen aus der Gisella-Mühle, die gleich beim Ausbruch des Strikes verhaftet und im Fortuna-Gebäude detenirt wurden, nach neuntägiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Unsterbliche. 4000 fl. sind dort, wo es sich um die Förderung der Zwecke der Kunst handelt, eine recht unbedeutende Summe. Wir finden es daher wohl begreiflich, daß das kleine Komitee, welches sich gestern mit der Frage befaßte, in welcher Weise die von der Hauptstadt für das laufende Jahr im Interesse der Kunst votirte Summe am Zweckentsprechendsten zu verwenden sei, sich in großer Verlegenheit befand. Nur diesem embarras wollen wir es zuschreiben, daß die Herren schließlich auf die Idee geriethen, u. A. die in des Leibes glücklichem Behagen anoch frisch und wohlgenuth in unserer Mitte weilenden Epizen der Kommunalbehörde durch des Bildhauers Meißel in Marmor verewigen zu lassen. Ja, wie heute nachträglich gemeldet wird, sollen selbst um die Hauptstadt wohlverdiente schlichte Bürger zum nachahmenswerthen Exempel für die Zeitgenossen bei lebendigem Leibe ausgehauen werden. Des in der Regel feinfühlig und taktvolle Komitemitglied Anton Zichy beantragte zwar, es möge prinzipiell ausgesprochen werden, daß keine lebende Person als Büste oder Statue verewigt werde, da, wie er sich ausdrückt, „wer unsterblich werden will, früher sterben müsse“ — Herr Zichy wurde indessen niedergestimmt und es wurde, wie bekannt, zum Beschlusse erhoben, in erster Linie die lebenden Bürgermeister — und in allererster Linie Bürgermeister Kammerer — auf das Piedestal der Unsterblichkeit zu setzen. Armer Kammerer! Warum mußte gerade ich, dem Bescheidenen, dem sich niemals Vorbrängen, dem ängstlich braven Manne das geschehen? Wenn man ihn gefragt hätte, würde er sich gewiß dagegen verwahrt haben, etwas vor dem Könige voraus zu haben, ter bekanntlich, als ihm jüngst gesagt wurde, daß sein Standbild am Franz Josephs-Platz zwischen der Széchenyi- und Deák-Statue projektiert sei, lächelnd die Bemerkung machte: „Wohl nicht, während ich am Leben bin!“ ... Möglich übrigens, daß in unserem Kreise Männer weilen, die eitel genug sind, ihre in Stein gemeißelte Unsterblichkeit erleben, und ihre braven Kinder und Enkelkinder an großen Festtagen selbst in die zu ihren Ehren errichtete Walhalla führen zu wollen, aber diese Wenigen dürfen denn doch nicht den Ausschlag geben! Das kleine Komitee möge uns gütigst verzeihen, wenn wir diese Idee der Büsten der Bürgermeister und Bürger, insofern sich diese Bestimmung auf lebende Personen bezieht, recht abgeschmackt finden. Hoffentlich ist die große maßgebende Kommission derselben Ansicht und wird uns nicht vor dem In- und Auslande lächerlich machen.

* Zum Széchenyi-Denkmal. Das Denkmals-Komitee hat in seiner dieser Tage abgehaltenen Sitzung beschlossen, die auf die Statue niedergelegten Kränze nach dem Stammgute Széchenyi's in Zinkendorf zu schicken. Die Kränze werden in der Familiengruft und die Schleifen in dem von Stephan Széchenyi in Zinkendorf benützten Zimmer untergebracht, wo auch alle übrigen, vom großen Patrioten zurückgelassenen Gegenstände aufbewahrt werden. Karl Telepy, Sekretär des Komitee's, wurde ersucht, sich wegen der Ueberführung der Kränze mit dem Grafen Bela Széchenyi in Verbindung zu setzen. — Das Komitee hätte wohl gleichzeitig betreffs Abänderung der orthographischen Aufschrift auf dem Monumente, über die sich selbst Normallehrer lustig machen, Verfügung treffen können.

* Elektrisch gereifte Früchte. Wenn man von den modernen Wunder-Erfindungen hört, ist man gewöhnt, dem Namen des amerikanischen Wundermannes Edison zu begegnen. In neuester Zeit allerdings — seitdem man den Glauben an seine elektrischen Lampen aus Papier an den amerikanischen Börsen so furchtbar theuer bezahlen mußte — geht es auch mit dem erfinderischen „Einfieler“ (wie er sich nicht ohne einen Anflug von Koketterie nennen lieh) sichtlich bergab, und Edison's Ruhm scheint fast im Erblichen. Dagegen erstrahlt in immer glänzenderem Lichte ein europäisches Erfinder-Gestirn, das übrigens schon lange siegreich neben dem Amerikaner eingewandelt, und sich von dem letzteren hauptsächlich dadurch unterschied, daß es in der Regel weniger versprochen, das Wenigere aber stets pünktlich gehalten hat. Wir meinen den wackeren Berliner Erfinder Werner Siemens, der auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung so großartige Erfolge erlangen und vorsehern für seine in der That außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste vom deutschen Kaiser durch die Verleihung der Geheimrathswürde ausgezeichnet wurde. Eine Entdeckung, welche Siemens in jüngster Zeit gemacht, vermehrt unser wunderreiches Jahrhundert um ein neues Wunder, und zwar um ein solches, dessen sehr praktischer Werth von allen Feinschmedern freudig anerkannt werden wird. Herr Siemens hat es nämlich zu Wege gebracht, Erdbeeren auf elektrischem Wege zur Reife zu bringen. Bekanntlich reifen die Erdbeeren ziemlich langsam und es mag Manchem zu lange dauern, bis

er endlich im Juni die köstliche Frucht sich pflücken kann. Das soll nun anders werden. Siemens, dessen Studium über den Einfluß des elektrischen Lichtes auf das Pflanzenwachstum schon manche hochwichtige Erfahrung zu Tage gefördert, produzierte dieser Tage in der Londoner Royal Society zwei Töpfe mit Erdbeeren, die, zu gleicher Zeit und unter gleichen Bedingungen gepflanzt, doch einen sehr verschiedenen Reife-grad aufwiesen. Der eine Topf hatte grüne, der andere völlig reife, schmackhafte Früchte. Der erstere war, wie gewöhnlich, nur dem Tageslichte ausgesetzt gewesen, der zweite außerdem Nachts durch elektrisches Licht besonnt worden. Daraus geht hervor, daß elektrisches Licht wie Sonnenlicht den Zucker und den aromatischen Stoff zu bilden geeignet ist, wovon das Reifen der Früchte abhängt. Der Kunstgärtner der Zukunft wird sich also vom Sonnenlichte emancipiren können und zu jeder Zeit — freilich wohl nur der Tafel der Reichen — die schönsten Früchte zu liefern im Stande sein. Das hier in Kürze angebeutete Verfahren wird sich gewiß allgemeiner Popularität erfreuen, denn so zahlreich unser Zeitalter auch an Erfindungswundern ist — ein Wunder, das man essen kann, hat es, unseres Wissens, bisher noch nicht gegeben.

Eine Ortschaft durch Feuer zerstört. Aus Homonna (eine Ortschaft im Zempliner Komitat mit ungefähr vierhundert Seelen) erhalten wir folgende telegraphische Mitteilung: Homonna ist heute in Folge eines Schandensuers nahezu ein Trümmerhaufen geworden. Viele Personen sind verbrannt, Viele verwundet.

Auf dem untergegangenen Schiffe „Herkules“ arbeiten seit frühem Morgen 45—50 Leute, um den durchschnittenen Weiser, so weit dies eben möglich ist, heraufzuschaffen. Die ganze Ladung wurde heute an die Stärkfabriken um 5 Gulden per Meterzentner verkauft. Der Schaden beläuft sich auf beiläufig 30,000 Gulden. Das Schiff selbst war bereits alt und morsch und hätte kaum mehr eine Fahrt bestehen können.

Junialis Die Badegäste der Margaretheninsel veranstalteten am 19. d. in der unteren Restauration der Margaretheninsel ein geschlossenes Tanzfräuzchen.

Unglücksfall bei den Großwardeiner Manövern. Am 15. d., dem zweiten Manövertag, manövrierten vor dem Landeskommandirenden Baron Edelshaim-Gyulai die Husaren und die Artillerie. Bei einer auszuführenden Attaque erhielt, wie wir im „Bihar“ lesen, das Pferd des Husaren-Oberleutnants Baron Béla Bodmaniczky von einem der nachgaleppirenden Pferde einen Hufschlag auf den Fuß, stürzte in Folge davon und Baron Podmaniczky gerieth mit einem Theil seines Körpers unter das Pferd. De nachkommenden Pferde — zum Glück war die Division eine schwache — wichen zumeist instinktmäßig aus, von einigen jedoch erhielt der auf dem Boden liegende Oberleutnant dennoch Hufschläge. Der Unfall geschah unmittelbar vor den Augen des Landeskommandirenden, der zu Fuß mit seiner Suite den Übungen zusah. Alles eilte zu Hilfe (im erster Linie Baron Edelshaim-Gyulai selbst), um ihn aus seiner lebensgefährlichen Lage zu befreien. Der Honvéd-Brigade-Arzt Dr. Stern leistete den ersten ärztlichen Beistand. Baron Edelshaim-Gyulai richtete theilnehmende und ermutigende Worte an den verwundeten Oberleutnant, ermahnd, daß ihm selbst schon Mehliches während seiner militärischen Laufbahn passiert sei und brüdete die Hoffnung aus, daß der Unfall keine ernsteren Folgen haben werde. Dann ordnete Se. Excellenz an, daß der am Rücken, Kopf und Schulter von Hufschlägen verwundete Oberleutnant in Begleitung des genannten Honvéd-Arztbes zu Wagen nach der Stadt in seine Wohnung gebracht werde. Der Unfall Podmaniczky's hat in Großwardein allgemeine Theilnahme erregt.

Selfmord. Man sah eibt dem „P. U.“ aus Kaschau von gestern: Anton Schewovits, pens. k. f. Oberleutnant und Privatier, ein 60jähriger, angesehener Mann, hat sich gestern Abends um 9 Uhr in seiner Wohnung mittelst eines Revolvergeschusses getödtet. Sch. lebte in beschriebenen, aber geordneten Vermögensverhältnissen und verbrachte seine letzten Stunden im trauten Freundeskreise ganz gemüthlich, so daß sich Niemand einer solchen That gewärtig halten konnte.

Eine falsche Behnguldennote. Gestern wechselte ein Herr bei dem Bäcker Joseph Müller in der Gittergasse Nr. 3 einen Fünzigger und erhielt für denselben vier Stück Fünfer und drei Stück Zehner. Nach einiger Zeit kam der Betreffende in Begleitung eines Postamtbediensteten ganz bestürzt zurück und sagte, eine Behnguldennote wurde auf der Post als falsch laffirt und er verlange von Müller den Einsatz dieser Summe. Um einen weiteren Skandal zu vermeiden, erfüllte Letzterer das Verlangen des Unbekannten, überzeugte sich aber später von der Richtigkeit der von demselben gemachten Angaben. Das Postamt hat das Falschfikt dem Kriminalgerichte übermittlelt. Dasselbe ist täuschend ähnlich nachgeahmt. Nur durch die Loupe betrachtet, bemerkt man, der Text sei verwischt und die Haarlocke der Schnitterfigur nicht schattirt. Im Uebrigen ist das Falschfikt einer echten Note ganz ähnlich, nicht einmal der Wasserdruck fehlt.

Polizeinachrichten. Die Näherin Emilie Hoffmann, Weißbierstraße Nr. 11 wohnhaft, zeigt an, daß ihre 14jährige Tochter Hermine seit gestern spurlos verschwunden ist. — Die 12jährige Tochter des Briefträgers Thomas Varga, welche vorgestern als verschwunden angezeigt wurde, ist gestern selbst zu ihrem Vater zurückgekehrt.

Versicherung gegen — Diebe. Die Sicherheit der Person und des Eigentums — schreibt „Eggeter's“

— ist in mehreren Gegenden Unterungarns, so namentlich im Uradar, Temeser und Torontáler Komitat und besonders in den gebirgigen Theilen dieser Komitate, außerordentlich gefährdet. Es bilden sich für ganze Gegenden organisirte Diebstahlsbanden, so daß es ihrerwegen kaum möglich ist, Wirtschaftsvieh zu halten. Diese Banden treiben zweierlei Arten des Diebstahls: das einfache Stehlen, in welchen Fällen der bestohlene Landwirth sein Vieh nur selten zurückerlangt, oder das Stehlen und Verstecken des Viehes in der Weise, daß der Dieb den Geschädigten aufsucht und ihm das gestohlene Vieh gegen gute Belohnung zurückzuschaffen verspricht. Gegen diese Kalamität wissen schon viele Landwirth keinen anderen Ausweg, als daß sie mit beerrüchtigen Dieben einen einjährigen Vertrag schließen, durch welchen sich diese gegen gute Belohnung verpflichten, für die Sicherheit des Viehes der betreffenden Landwirth zu sorgen, gerade so, wie die Reisenden im Orient Beduinen-Männer als Beschützer anstellen. Mehrere Komitate beabsichtigen dieser Zustände wegen an die Regierung eine Repräsentation zu richten mit der Bitte, gegen dies Umwien durchgreifende Maßregeln zu treffen.

Schach. In London wird gegenwärtig ein interessanter Wettkampf zwischen Rosenthal und Zukertort, zwei Spielern ersten Ranges, ausgefochten. Die Herausforderung ging von Rosenthal aus und wurde trotz der seltsamen Bedingungen, welche derselbe stellte, von Zukertort sofort acceptirt. Gespielt wurde dreimal in der Woche, übersteigt die Temperatur jedoch an drei aufeinanderfolgenden Tagen 77 Grad Fahrenheit (= 20 Grad Reaumur), so ist es Rosenthal gestattet, die Austragung des Kampfes auf den Herbst zu vertagen. Während die Spieler Mittags ihr Mahl einnehmen, haben sie beisammen zu bleiben. Diese und ähnliche Turnierregeln zeugen schon nicht mehr bloß von Alles erwägender Voraussicht, sondern dienen auch als Beleg für die bekannte große Nervosität Rosenthal's. Der Preis beträgt 100 Pf. St., und Sieger ist, wer zuerst sieben Gewinnpartien zählt. Gegenwärtig stehen die Chancen zu Gunsten Zukertort's mit fünf gewonnenen Partien gegen eine gewonnene Partie Rosenthal's. Remis wurde während des Matches sehr häufig erzielt; daselbe wird aber nicht gezählt.

Eisenbahn durch die Sahara. Oberst Platzer, von der französischen Regierung nach dem Süden Algiers entsandt, um Vorstudien für eine zu legenden Eisenbahnlinie durch die Sahara zu machen, ist von seiner Mission zurückgekehrt. Man erfährt aus seinem Berichte, daß dieser Offizier bis zum 26. Breitengrade vordringen konnte, bis zu dem Punkte nämlich, wo im Süden von Ouargla die Straße von Temassanin nach Ghat führt, dann aber wegen der immer mehr wachsenden Ansprüche der Tuari's umkehren mußte. Zwischen der Oase Ouargla und den bergigen Massen des Hoggar dehnt sich, dem Berichte zufolge, ein großer, sifreicher See aus. Die Natur der durchforschten Strichs zeigte nicht die trostlose Debe der nördlichen Sahara, man fand Bäume, auch fehlte es nie an Wasser. Der einzige Feind, den man hier zu fürchten hat, ist der Mensch; denn die nomadischen Stämme, wie die Räuber der Wüste sind es hauptsächlich, die sich der Civilisation widersetzen.

Wom Ex-Arhedive. Berichten aus Neapel zufolge steht der Ex-Arhedive im Begriffe, mit seinen drei Söhnen nach Paris zu übersiedeln. Seine neun- und dreißig Frauen mit deren Dienerinnen und Cumulanten und Ismail Pascha nach Konstantinopel, wo sie im Palaste Emirghian Wohnung nehmen werden.

Ein Mord aus Spekulation. Vor einigen Wochen hat, wie unseren Lesern noch erinnerlich, ein Mord zwischen Altschl und Detva im Sohler Komitate nicht nur die ganze Umgegend, sondern auch die weitesten Kreise in Aufregung versetzt, weil die Bluthat ein „Spekulationsmord“ war, um 15,000 fl., welche auf das Leben des angeblich ermordeten Viehhändlers Samuel Grünbaum versichert worden waren, herauszuschwindeln. Allein die betreffende Affekuranz-Gesellschaft roch Lunte, das Gericht griff energisch ein, und so kam es bald zu Tage, daß der angeblich ermordete Grünbaum selbst den Mord an einem Unbekannten verübt und ihm seine eigene Kleidung angezogen habe. Nun bringen die in Thurocz-Szent-Marton erscheinenden „Nar. Noviny“ unter der Aufschrift: „Dem Herrn Staatsanwalt in Neusohl zur Beachtung!“ die folgende Nachricht: „Das Dunkel, in welches der grausame Mord zwischen Altschl und Detva bisher gehüllt war, hat sich gelichtet. Herr Paul Bazovszky, ein geachteter, zu Szucsán (Thurocz Komitat) in Pension lebender evangelischer Schullehrer, hat in der photographischen Abbildung des ermordeten, bisher unbekanntes Mannes seinen leiblichen Sohn Miklos Bazovszky erkannt. Er bekleidete auch das Amt eines evangelischen Schullehrers in Unter-Rubin (Arvaer Komitat) und war seit jener Bluthat spurlos verschwunden. Der Mörder Grünbaum hat e in der Untersuchung bekannt, daß sein Opfer Rubinyi geheißene habe; wahrscheinlich hat der Inquisit den Namen des Wohnortes, Rubin, welchen der Unglückliche im Gespräch erwähnt haben mochte, mit dem in Oberungarn bekannten Familiennamen Rubinyi verwechselt.“

Für die Witwe Kohn sind uns des Ferneren gekommen: Von J. R., Budapest, 20 fl., M. E. 1 fl., Josephine Báráhely in Török-Szt. Miklós 2 fl.

Vereinsnachrichten.

(Der Bispfer-Verein in Budapest) hat heute Abends seine ordentliche Generalversammlung gehalten. Im Jahresberichte, der zunächst zur Verlesung gelangte, wurde nachgewiesen, daß der Verein seinen zwei Haupt-

zwecken, nämlich der Unterstützung hilfsbedürftiger Bispfer in Budapest und der Förderung des geselligen Lebens zwischen den hier ansässigen Bispfern, den Verhältnissen angemessen in erfreulicher Weise entprochen hat. Von den bisherigen Funktionären traten der Präsident Emerich v. Fesst und der Schriftführer Friedrich Klittner wegen ihrer sonstigen gehäuften Abenden definitiv zurück; der Verein votirte ihnen für ihre bisherige ersprießliche Thätigkeit Anerkennung und Dank. Bei der Neuwahl wurden die Herren Emerich v. Fesst zum Protektor, Laszlaus v. Andaházy zum Präsidenten, Moriz Verheest zum Vizepräsidenten und Alexander Gártner zum Schriftführer gewählt.

(Der ungarische Landesbeamtenverein) veranstaltet am 3. Juli in der Schwöb-Billa auf dem Schwabenberge eine Sommerunterhaltung. Damen werden gebeten, in einfacher Toilette zu erscheinen.

Theater, Kunst und Literatur.

In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über die Sitzung des Subkomit'es der hauptstädtischen Kommission für bildende Künste tragen wir noch nach, daß betreffs der Verwendung der 4000 fl. mehrfache Anträge gestellt wurden. Ein Antrag auf Ausschließung der Gebäude-Dekoration wurde abgelehnt und, wie bereits gemeldet, die Ausschmückung des Rathungssaales des neuen Stadthauses beschloffen. Diesbezüglich meldete das Mitglied Anton Weber ein Separatvotum an; er wünscht nämlich, daß diese Ausschmückung in die Bau-rechnung mitbegriffen werde. Eine größere Debatte entspann sich auch über die Vergebung der künstlerischen Arbeiten. A. Bichy verlangte einen offenen Konkurs, Vidékly proponirte, daß mit jedem der sechs Gemälde ein anderer Künstler betraut werde u. s. w. Schließlich wurde der Antrag Vidékly's mit einer Modifikation angenommen.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen setzte heute das Gäste-Trio (Hr. Vendl und die Herren Knaak und Frieze) mit ungeschwächtem Hone und unverminderter Heiterkeit erregender Wirkung das Gastspiel in drei lustigen Einaktern fort. Das Publikum amüsrte sich an dem superben Spiele vor-trefflich und zeigte sich im Beifalle ungenien freigeig.

In Angelegenheit der Gründung eines größeren literarischen Unternehmens fand heute Nachmittags im „Hotel Hungaria“ eine Konferenz statt, an welcher Jókai, Graf Karácsonyi, Heinrich Léva, Mar. Falk, Sigmund Falk, General Túr, Friedrich Harfányi, Paul Ullmann, Joseph Dörök, Baron Béla Bánhidy und Andere sich theilnahmen. Nachdem Graf Guido Karácsonyi den Vorsitz eingenommen hatte, setzte Jókai den Zweck der Zusammenkunft auseinander, wonach in erster Reihe ein im Wege der Kolportage zu verbreitendes Wochenblatt — mit Originalromanen, belletristischen und populär-wissenschaftlichen Aufsätzen — nach dem Muster der besten derartigen deutschen Zeitschriften gegründet werden soll. Das zu gründende Blatt würde 26,000 fl. jährlich kosten, was, bei einem Prämumerationspreise von 8 fl. bloß 4000 Prämumeranten erforderte. Ueber die Modalitäten der Gründung (es wurden drei Modalitäten proponirt) wird ein aus den Herren Baron Bánhidy, Bethold Weib, Johann Szabó, Moriz Wezei und Heinrich Léva bestehendes fünferkomit'e im Einvernehmen mit Jókai, Sam. Zilahy und Szana in einer morgen in der Wohnung Léva's abzuhaltenden Konferenz einen Entwurf ausarbeiten.

Frau Jka Pálmay wird während der Zeit ihres Urlaubs (bis Mitte Juli) am Volkstheater gastiren. Ihr erstes Auftreten findet Sonntag im „Soloncz“ statt.

Die „Budai Dalárdá“ veranstaltet am 19. d., Abends 8 1/2 Uhr, in den Gartenlokalitäten zum „Falan“ eine Sommer-Lieder-fest mit interessantem Programm.

Wer erinnert sich nicht der fabelhaften Erfolge von Macaulay's großem Geschichtswerk? An diese Erfolge erinnert der ungeheure Absatz, den die vor wenigen Monaten bei Chatto und Windus in London erschienene vierbändige „Geschichte Englands von der Thronbesteigung Victoria's bis zum Berliner Kongreß“ von dem als Historiker hervorragenden Parlamentarismit-glied Justin McCarthy findet. In England hat das Buch binnen sieben Monaten bereits vier-zehn starke Auflagen erlebt, ein Umstand, der die Ver-lags-handlung von Bernhard Schöckel in Leipzig veranlaßt hat, den trefflichen Taine Uebersetzer Leopold Kaffler mit der Verantwortung einer deutschen Ausgabe des McCarthy'schen Meisterwerkes zu beauftragen. Der erste Band erscheint in einigen Wochen. Hoffentlich erzielt das Unternehmen beim deutschestehenden Publikum denselben Erfolg, wie die deutschen Macaulay-Ausgaben.

In deutschen Theater in der Woilgasse wurde heute vor sommerlich besuchtem Hause das „Nieu-Wandel-Diorama vom Krystall-Palast in London, ohne Konkurrenz“ produziert. Auf der Bühne entrollte sich vor dem Blicke des Zuschauers eine abwechslungsreiche Reihe der interessantesten Landschaften und Naturschauspiele der Erde, von instruktiven Erläuterungen durch Dr. Ludwig Winkel begleitet. Das Nieu-Wandel-Diorama, welches trotz seines pompösen Titels keine Enttäuschung hervorruft, ist in der That sehenswerth.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Juni. (Wegen Diebstahl) stand heute der Fabrikarbeiter Wilhelm Kohn und der Leders-händler Moriz Kaleday wegen Dieberei vor dem Strafgerichte. Als Beschädigter trat der Lederfabrikant Armin Freund auf und erzählte, daß er eines Abends dem Angeklagten Kohn nachging, als sich dieser aus seiner Werkstätte mit einem Saal Leder entfernte. Kohn blieb vor der Handlung Kaleday's, Königsgasse Nr. 60, stehen, entsprang jedoch mit Hinterlassung des Saales, als er seines Herrn ansichtig wurde. Bei seiner Ver-haltung gestand Kohn, daß er dem Kaleday schon früher gestohlenes Leder verkauft, was aber dieser entschieden in Abrede stellte. Nun verließ sich Kohn auf Alois Groß-

Budapest, Freitag

Mann, mit dem er zusammen bei der Polizei verhaftet war und der auf seine Bitte zu Kaleday ging und diesen verständigte, daß er (Korn) ihn nicht belasten werde, wenn er ihm eine Unterstüzung schide; Kaleday sandte ihm auch einen Gulden. Es wurde noch konstatiert, daß Kaleday's Vater dem Beschädigten für die Zurücknahme der Anklage 100 fl. versprochen hatte. Der Staatsanwalt beantragte, beide Angeklagte schuldig zu sprechen. Kaleday's Verteidiger plaidierte für ein freisprechendes Urtheil, der Vertreter des Beschädigten machte Ansprüche auf Schadenersatz geltend, worauf der Gerichtshof (Vorsitzender Frenreih) Korn zu sechs Monaten Kerker verurtheilte und Kaleday freisprach. Der Staatsanwalt appellirte.

Paris, 15. Juni. (Der Maler Gustav Courbet,) der als Mitglied der Kommune eine wichtige Rolle gespielt, wurde seinerzeit verurtheilt, die Kosten der Wiederaufrichtung der Vendôme-Säule zu tragen. Er flüchtete zuerst in die Schweiz, und verpflichtete sich hier, eine Summe von mehr als 300,000 Francs in Jahresraten zu bezahlen. Als der Tod ihn hinwegraffte, hatte er nur einen Theil der enormen Schuld abgetragen. Nach seinem Tode entspann sich zwischen seinen Verwandten ein Prozeß um seinen künstlerischen Nachlaß; als Erbhin wurde seine 45 Jahre alte Schwester Juliette Courbet anerkannt. Diese will nun den in der Schweiz befindlichen Nachlaß ihres Bruders versteigern, einen Theil des Ertrages, 100,000 Francs, dem französischen Staate als Abfindungs-Summe für des Bruders Schuld überlassen, den Rest aber zur Stiftung von Wohlthätigkeits-Anstalten für Künstler verwenden. Um diese Absicht auszuführen, hält Juliette Courbet sich zur Stunde in Paris auf und führt die nöthigen Unterhandlungen.

Offener Sprechsaal*)

Herr Redakteur! In der in Ihrem Blatte vom 15. d. M. „Zum Konkurs des Magistratsraths Havas“ veröffentlichten Zuschrift hat offenbar eine Namensverwechslung plattgegriffen. Dieser Umstand veranlaßt uns — als die in dieser Zuschrift Genannten — hiemit zu erklären, daß wir mit dem Herrn Magistratsrath Havas in keiner, wie immer gearteten Verbindung stehen, welche auf diese Konkurs-Affaire irgendwelchen Einfluß haben könnte. Wahrscheinlich handelt es sich hier um die Firma Stephan S. Kuhnka u. Sohn. In dem wir vor dieser Erklärung Notiz zu nehmen höflich ersuchen, zeichnen
achtungsvoll
Budapest, 17. Juni 1880
Kossuth János.

Herr Redakteur! Ich erlaube mir, auf eine Ueberschreibung aufmerksam zu machen, welche die Waage- und Donaugegend, vornehmlich aber die hauptstädtische Bevölkerung trifft.

In dem Dorfe Tura bei Waageufluß gibt es eine Bauernkompanie, die Butter mit Schweinfett schmilzt und dieses Produkt als reines Natur-Schmalz in der Handel bringt. Durch Vermengung der Butter mit Schweinfett verbilligt sich das Produkt um 20-30 fl. per 100 Kilo; während also der Konsument eine reine Schmalzbutte zu kaufen glaubt, erhält er für sein theueres Geld eine Schweinfettmischung. In Wien wird wohl auch ein solches Produkt erzeugt, aber die Herren Fabrikanten machen dort daraus kein Hehl und verkaufen es als „Kunstschmalz“ zu billigeren Preisen. Während man bei den Turauer Bauern ein Kunstprodukt gar nicht vermuthet, sehen diese Leute tausende Buntner Kunstschmalz für reine Naturwaare zu hohen Preisen ab.

Bitte, 15. Juni 1880.

Wasserheilanstalt
Gießhübl — Buchstein.
Mineralbäder, Trinkkur, Mollenkur,
eröffnet seit 1. Mai. 5403
*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Von der Berliner Konferenz.

Berlin, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) [Mittheilung der „Deutschen Zeitung.“] Die vertraulichen Besprechungen der Boten nach rascher Verständigung konstatierten. Der Gegensatz zwischen der französischen und österreichisch-ungarischen Anschauung bestand darin, daß Frankreich den Konferenz-Beschlüssen einen bindenden, Oesterreich-Ungarn aber nur einen vermittelnden Charakter zuerkennen wollte. Beim Diner beim Fürsten Bismarck soll der italienische Botschafter zum französischen geäußert haben: „La ligne française sera victorieuse celle foi.“ Für die Abtretung Janina's sollen bereits vier Stimmen gewonnen sein. Die Pforte beabsichtigt angeblich für den Fall, daß den Grenzkommissären eine griechische Eskorte beigegeben werden sollte, die Aufstellung von zwei Armeekorps in den bedrohten Provinzen.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Neuen Fr. Presse“ meldet man aus Berlin: Brailas Memoire an die Botschafter bezeichnet die neue Grenzlinie zwischen Griechenland und der Türkei nach der im 13. Protokoll des Berliner Friedensvertrages vorgezeichneten Berichtigung. Die Linie, welcher die neue Grenze folgen mußte,

läuft nach diesem Memoire vom jonischen Meer von San Giorgio, folgt dem nördlichen Ufer des Sees von Bouthrote, steigt zwischen den Dörfern Mahmud Bey und Neochorie nieder und die Höhen entlang bei den Dörfern Bagalates und Berva, ersteigt die Höhe von Pharmaevouni, gewinnt diejenige von Stugara und führt zwischen den Dörfern Longos und Kuremadhi hin. Von da nördlich von San Kalyvaki, von da nordwärts, verläßt den Ramm, um die untheilbare Gruppe der Dörfer Zagori nicht zu trennen, schneidet den Fluß Vaidomati östlich von Papiquan, geht dann durch das Thal des Voyoussaflusses bis Cireali, dann von San Milia südlich bis zu den Höhen von Mavrovouni durch Kraevo, gewinnt den Ramm des Berges Kassim bis Caprerina bei dem Dorfe Sinia, durchläuft die Periberge, läuft über den Berg Plamburo bis zur Bai von Mavroneri und Kundrintissa, wo sie das ägäische Meer erreicht. Die Linie ist nach der österreichischen Karte gezogen. — Bei Ueberreichung des Memoires erhielt Brailas von den Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens die wohlwollendste Zusicherung. Hohenlohe, Saburoff und Szechengy waren reservirt, doch nicht ablehnend.

Wien, 17. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Berlin: Morgen findet die erste Berathung der technischen Delegirten statt, deren Thätigkeit zunächst wesentlich eine orientirende sein wird, indem dieselben lediglich ein Gutachten erstatten, keineswegs aber selbständige Vorschläge machen werden.

Berlin, 17. Juni. Für den Beschluß der Geheimhaltung der Konferenzarbeiten ist nicht bloß der Hinblick auf die Presse, sondern auch der auf Griechenland und die Türkei maßgebend gewesen. — Die Uebersetzung von den übereinstimmenden Anschauungen für die Aufgabe der Konferenz gibt sich bei allen Bevollmächtigten kund und hofft man, in zwölf Tagen die Geschäfte zu erledigen. Die Beschlüsse wegen Absendung der Kommission sind eventuell erst von der Konferenz zu fassen, die davon auch noch Abstand nehmen könnte. Für die Arbeiten der Delegirten der Kommission liegt ein starkes Kartenmaterial vor. Die österreichischen Generalstabskarten sind als die zweckentsprechendsten erachtet und werden die Grundlage für die Arbeiten der Delegirten bilden.

Berlin, 17. Juni. Dem Vernehmen nach liegt den Delegirten der Konferenz im Verfolge der gestrigen Konferenzsitzung der von Waddington aufgestellte Entwurf vor, welcher als Ausgangspunkt für die Grenze die Thäler Kalania und Salanvira vorschlägt, bezüglich der Punkte im Innern des Landes aber im Laufe der früheren Verhandlungen einige Abänderungen erlitt. Die Delegirten sollen hiernach die sich ergebende Grenzlinie im Einzelnen, in lokaler und in technischer Beziehung feststellen, dann den respektiven Bevollmächtigten bis Samstag referiren.

Berlin, 17. Juni. Unter den Konferenzbevollmächtigten zeigt sich in jeder Weise eine Uebereinstimmung, wo sie in den früheren Phasen der Orientfrage seit 1876 nicht konstatirbar war. Die Delegirten-Konferenz findet vielleicht erst Samstag statt. Ueber die Zeit der Entsendung der Kommission an Ort und Stelle wird die Konferenz voraussichtlich in den letzten von ihr abzuhaltenden Sitzungen bestimmen. Die Lokalkommission wird seinerzeit die von der Konferenz bestimmte politische Grenze, welcher die technisch topographische Delegirtenarbeit zu Grunde liegt, traciren. Bei der Frage über die Zeit der Entsendung der Lokalkommission wird zu entscheiden sein, ob sofort, ob nach der Antwort der Pforte, oder ob nach Verlauf einer bestimmten Zeit die Arbeiten der Kommission zu beginnen haben. Hierbei wäre auch die persönliche Sicherheit der Mitglieder der Kommission zu erörtern.

Wrag, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Deputation der Budapester Universität wurde heute vom Kronprinzen feierlichst empfangen. Rektor Margó hielt eine ungarische Ansprache und drückte den Dank dafür aus, daß der Kaiser dem Kronprinzen gestattete, das Doktordiplom anzunehmen. Der Promotor Dekan Gregufs verlas hierauf die lateinische Promotionsformel und überreichte das Diplom nebst der Säcularfeierdenkmünze und dem ersten Band von Pauler's Geschichte der Universität. Der Kronprinz dankte und sagte es, freue ihn und er sei stolz darauf, von der Budapester Universität in dieser Weise ausgezeichnet zu werden. Das Wohl und Gedeihen der Universität liege ihm am Herzen; er betrachte

die Hochschule als den Hauptfaktor der nationalen Entwicklung Ungarns und werde er dem Gedeihen der Universität sein fortwährendes Interesse widmen. — Nach der Audienz unterhielt sich der Kronprinz ungarisch mit den Deputations-Mitgliedern und entließ sie huldvollst. Für drei Uhr war die Deputation zur Hofstafel geladen. Morgen wollen die Professoren den Landtag besuchen.

Wien, 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Deutschen Ztg.“ meldet man aus Belgrad: Gerichtsweise verlautet von einem Ministerwechsel. Vladimir Joannovics soll die Finanzen, Milojkovic das Innere, Basilkovics den Kultus, Draskovics die öffentlichen Bauten übernehmen. Diese Kabinetts-Modifikation würde eine Verstärkung der Position Nistic's bedeuten.

Wien, 17. Juni. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Chorinsky wurde zum Landeshauptmann und Donkapitular Lienbacher zum Landeshauptmann-Stellvertreter von Salzburg ernannt.

Agram, 17. Juni. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Debatte fortgesetzt. Es sprachen für den Ausgleich die Mitglieder der Negnikolar-Deputation Rusevics, Buscsics, gegen denselben Urbanics, Gjorgjevics und Rakavina. Die Debatte soll längstens bis Samstag beendet sein.

Agram, 17. Juni. Die Mitglieder des Landtags hielten heute Abends eine Konferenz, in welcher über die Frage, betreffend den ungarischen Sprachkurs bei der Landes-Finanz-Direktion, ein definitiver Beschluß gefaßt wurde. Der Banus antwortete bekanntlich der Deputation, daß die Errichtung des Kurses nicht ungesegnet sei, daß er aber dahin wirken werde, daß wegen Unkenntniß der ungarischen Sprache Niemand im Avancement übergegangen werde. Nachdem diesbezüglich zwei Konferenzen ohne Resultat blieben, stellte der Banus heute die Vertrauensfrage, welche glänzend beantwortet wurde. Von 57 anwesenden Abgeordneten erklärten sich 43 dafür, daß sie die Antwort zur Kenntniß nehmen und die weiteren Schritte vertrauensvoll dem Banus überlassen. 12 Abgeordnete, darunter Mrazovics, Bojnovics und Crnabek, enthielten sich der Abstimmung, was eine Ablehnung bedeutet und 2 stimmten gegen den Banus. Dieser dankte der Konferenz für das in ihn gesetzte Vertrauen, und versprach Alles aufzubieten, um dasselbe zu rechtfertigen. Diese Erklärung wurde mit lebhaftem „Zivio“-Rufen aufgenommen.

Wien, 17. Juni. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Fürst Milana schiffte sich am 20. Juni, Früh, in Bazias ein, woselbst ihn Generalmajor Kober und Hauptmann Orsin empfangen und nach Wien begleiten werden.

Belgrad, 17. Juni. Nachdem die Minister Jakovics, Velikovic, Margetics und Boskovic demissionirten, wurden Milojkovic zum Minister des Innern, Avakumovic zum Justiz-, Jovanovic zum Finanz-, Wafiljevics zum Unterrichts- und Drakovics zum definitiven Bauminister ernannt. — Das Getreideausfuhrverbot wurde aufgehoben.

Paris, 17. Juni. In der Kammer kündigt Desroys an, die Kommission ziehe ihren Entwurf, betreffend die Armeeverwaltung, zurück und nehme den Entwurf des Senats in Behandlung. Desroys wird anstatt des demissionirten Margaine zum Berichterstatter ernannt. — Im Senate legte Dufaure den Entwurf betreffs der Vereine vor, was Sensation erregte. Man versichert, daß in dem heute abgehaltenen Ministerrath die Majorität sich für die Amnestie ausgesprochen habe.

Paris, 17. Juni. Die Kammer verließ auf Wunsch des Kriegsministers die Berathung der Militärverwaltung. Der Kriegsminister zeigte an, er werde morgen einen Gegenentwurf vorlegen. Sodann beginnt die Budgetdebatte. Die Kapitel „Post- und Telegraphenwesen“ und „Chrenlegion“ wurden angenommen.

Brüssel, 17. Juni. Die Municipalitäten von London, Paris und Wien haben die Einladung der Stadt Brüssel zur Theilnahme an einem politischen Feste angenommen. Man rechnet auch auf die Zustimmung Berlins und hofft, daß Amsterdam sich ebenfalls entschließen wird, das Fest zu beschiden. Brüssel bietet den Ehrengästen am 19. August ein Banket im gothischen Rathhauszaale an. Am 20. August wird eine Galavorstellung im Theatre Royal de la Monnaie stattfinden.

Berlin, 17. Juni. (Schluss.) Papier 68.90 Silberrente 64.25, ungarische Goldrente 96.10, ungarische Staatsbahn —, 10, Oesterreichische 70.20, Oesterreichische 88.10, Oesterreichische

497.—, Herr. Staatsbahn 490.50, Lombarden 147.50, Galizier 120.—, Kaschau-Oberberger 57.25, Rumänier 65.90, russische Banknoten 217.30, Wechsel per Wien 173.25, II. orientalische Anleihe 61.25, österreichische Goldrente —.—, Animirt. —, Kachörle: Oester. Kredit 497.—, österreichische Staatsbahn 493.—, Lombarden 148.—, Spielwerke, Banken und ausländische Fonds gefragt, Bahnen sehr fest, Bergwerke rapid steigend.

Frankfurt, 17. Juni. (Schlußkurse.) Papierrente 64.—, Silberrente 64.18, Herr. Goldrente 77.81, ungar. Goldrente 96 1/8, Herr. Kredit 247.—, Herr. Bankaktien 721.—, Herr. Staatsbahn-Aktien 244.—, Galizier 238.87, Lombarden 73.25, Elisabeth-Westbahn 164.62, ungarische galizische Bahn 125.25, Theißbahn-Beiratsaktien 84 1/8, Wechsel per Wien 173.90, ungar. Schatzbons —.—, Fest. —, Kachörle: Oester. Kreditaktien 47.50, Staatsbahn 244.50.

Frankfurt, 17. Juni. (Abendsozieta.) Oester. Goldrente 77.82, ungar. Goldrente 96.—, Oester. Kreditaktien 247.37, Herr. Staatsbahn 245.25, Galizier 238.75, Lombarden 72.75, Papierrente —.—, Silberrente 64.18, Fest.

Paris, 17. Juni. (Schluß) 3prozentige Rente 86.37, 5prozentige Rente 120.27, amortis. Rente 38.55, Herr. Staatsbahn 618.—, Credit Mobilier —.—, Bonifonds 183.—, Türkenlose —.—, Oester. Bodentrent 77.5.—, österreichische Goldrente 77.93, ungarische Goldrente 97 1/8, Fest.

Berlin, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Nm. 222.—, per September-Oktober Nm. 202.—, Roggen loco Nm. 203.—, per Juni Nm. 195.50, per Juni-Juli 185.—, per Sept.-Okt. 169.—, Hafer per Juni-Juli Nm. 157.—, per Sept.-Okt. 146.—, Gerste loco Nm. —.—, Rüböl loco Nm. 55.40, per Juni-Juli Nm. 55.—, per September-Oktober Nm. 56.—, Spiritus loco Nm. 64.10, per Juni-Juli Nm. 64.10, per August-September 63.60, per September-Oktober Nm. 59.—.

Wien, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 23.05, per November Nm. 20.25, Roggen per Juli Nm. 18.75, per November Nm. 16.50, Rüböl loco Nm. 29.—, per Oktober Nm. 28.70.

Stettin, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen Juni Nm. 223.—, per Herbst 200.50, Roggen per Juni Nm. 189.—, per Herbst Nm. 165.50, Rüböl per Juni 54.50, per Herbst Nm. 56.—, Spiritus loco Nm. 63.20, per Juni Nm. 63.60, per Juli-August Nm. 63.80, per Sept.-Okt. Nm. 58.10, Rüben per Herbst —.—.

Paris, 17. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizenmehl per laufenden Monat 64.75, per Juli 62.—, per Juli-August 60.75, per vier letzte Monate 56.75.—, Weizen per laufenden Monat 30.25, per Juli 28.80, per Juli-August 28.10, per vier letzte Monate 26.60.—, Roggen per laufenden Monat —.—, per Juli —.—, per Juli-August —.—, per vier letzte Monate —.—, Rüböl per laufenden Monat 77.25, per Juli 77.50, per Juli-August 77.50, per vier letzte Monate 78.50.—, Spiritus per laufenden Monat 65.75, per Juli 65.25, per Juli-August 65.25, per vier letzte Monate 60.50.—, Weizen und Mehl behauptet, übriges still.

Amsterdam, 17. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni —.—, per November —.—, Roggen per Juni —.—, per Juli —.—, per Oktober 194.—, Rüböl loco —.—, per Herbst —.—, per Mai 1881 —.—, Mehl loco —.—, per Herbst —.—, per Frühjahr 1881 —.—.

Newyork, 16. Juni. Petroleum in Newyork 8 1/2, in Philadelphia 8 1/2, Mehl 440, rother Winterweizen 126, Mais —.—, Getreidefracht 5.

Der Kapitalist.

Wiener Fruchtbörsen vom 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Es notiren: Juni-Weizen von 12 fl. 15 fr. bis 12 fl. 25 fr., Herbstweizen von 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 55 fr., Mai-Juni-Mais 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 15 fr., Mai-Juni-Weizen 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 75 fr., Herbsthafer von 6 fl. 47 1/2 fr. bis 6 fl. 52 1/2 fr., ungarisches Korn 11 fl. — fr. bis 11 fl. 50 fr., prompter Mais, alt, von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 20 fr., neu, von 8 fl. 10 fr. bis 8 fl. 20 fr., ab Wien per 100 Kilogramm. Gefündigt wurden 1000 Mtr. Mais.

Wiener Stochviehmarkt vom 17. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Zufuhren belaufen sich auf 3034 Kälber, 1943 lebende, 170 Weidner Schweine, 2286 lebende, 79 Weidner Schafe, 168 Lämmer und 12,800 Kilo aufgearbeitetes Fleisch. Bei flauer Tendenz des Geschäftes im Allgemeinen haben vorwiegend die Preise keine wesentliche Veränderung erlitten. Man bezahlte: Kälber, lebende von fl. 28 bis fl. 45, Weidner Schweine von fl. 40 bis fl. 55, lebende Schafe von fl. 45 bis fl. 55, Weidner Schafe von fl. 32 bis fl. 56 per 100 Kilo und Lämmer von fl. 6 bis 13 per Paar.

Budapest, 17. Juni. (Städtische Anlehen.) Die letzten bedeutenden Operationen, welche den österreichisch-ungarischen Kapitalmarkt noch vor der todtten Saison beschäftigen werden, bilden die Anlehen von Prag und Budapest. Das Prager Stadtanlehen ist zwar an die österreichische Kreditanstalt schon begeben, doch hängt die Durchführung der Operation von so vielen Nebenumständen ab, daß die Höhe des Betrages und die Abwicklung vorherhand nicht abzusehen ist. Drei ältere Schulden sollen und zwar zu verschiedenen Terminen konvertirt werden; die Einzahlung auf die neue Schuld regelt sich nach Maß des Baubedarfs. Ferner ist die Frage der Steuerfreiheit noch in der Schwebe. Diesen Punkten Bedingung gemäß war denn auch die Offertverhandlung recht verwickelt. Die Hauptstadt Böhmens erhielt indeß einen immerhin respektablen Kurs, indem die Kreditanstalt für die fünfprozentigen neuen Titres 96.50 offerirte. Das Budapester städtische Anlehen

dürfte in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden; die Erledigung der Offerte kann nach etwa vierzehn Tagen erfolgen. Unseren Lesern sind die Bedingungen des Budapester neuen Anlehens aus unseren vielfachen Mittheilungen des Näheren bekannt. Wir wollen hier nur wiederholen, daß die Konversion der zwei Anlehen von 1871 und 1873 vorläufig vertagt wurde und die Emission sich bloß auf 5 Millionen beschränkt. Was den zu erhoffenden Kurs betrifft, so verweisen wir vorerst auf das Ergebnis der Prager Kreditoperation. Der Kurs der sechsprozentigen Prager Obligationen beträgt heute 101; freilich war der Kurs, bevor die Konversion ausgeschrieben wurde, ein wesentlich höherer. Das Budapester sechsprozentige städtische Anlehen steht heute 102. Das Budapester sechsprozentige Anlehen stand Jahre lang auf derselben Kurshöhe, wie die 5 1/2prozentigen Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstituts; man kann daher mit einiger Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das 5prozentige hauptstädtische Anlehen den Kurs der neuen 4 1/2prozentigen Pfandbriefe erreichen wird. Nun sind diese Pfandbriefe vor mehreren Wochen, als die allgemeine Kursbesserung der ungarischen Effekten noch nicht so weit wie heute gediehen war, wesentlich über 90 begeben worden. Wir glauben daher mit Rücksicht auf das Resultat der Begebung des Prager Anlehens und auf den Begebungskurs der 4 1/2prozentigen neuen ungarischen Pfandbriefe annehmen zu dürfen, daß die Schätzung eines Wiener Blattes, wonach für das neue Budapest Anlehen ein Kurs von etwa 90 erreicht werden dürfte, zu niedrig gegriffen ist.

(Mißbräuche bei der Weinmanipulation.) Die in Angelegenheit der Abstellung der auf dem Gebiete des Weinhandels wahrgenommenen Mißbräuche vom Ministerium des Innern und dem Handelsministerium entsandte Kommission hat — wie „Magyar Közlö“ mittheilt — gestern eine Sitzung abgehalten. Anwesend waren: die Ministerialräthe Ribáry und Szekessaly, Regierungskommissär Julius Miklóss, Professor Dr. Barthá, Dr. Leopold Grósz, Jibor Máday, Franz Jorray, Dr. Alexander Weber. Nach kurzer Debatte sprach die Konferenz sich dahin aus, daß das Verbot des Gebrauchs und die Einschränkung des Verkaufs von Anilinfarbe in festem, wie in flüssigem Zustand gleich notwendig sei. Demgemäß sollen solche Normen geschaffen werden, laut welchen solche Farbstoffe nur zu industriellen Zwecken gegen Legitimation zu verabfolgen seien. Sodann wurde der Gesekentwurf über die Kunstweißfabrikation in Verhandlung gezogen. Es fand eine Vorberatung über die Frage statt, welche Kellerei-Manipulationen erlaubt und welche unstatthaft sein sollen. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, die aber noch zu keinem Beschlusse führte. Die Beratungen werden demnächst fortgesetzt werden.

(Stand der Saaten in Oberungarn.) [Aus dem Saatenstandsberichte des „Budapesti Közlöny.“] Im Preßburger Komitate stehen die Saaten im Allgemeinen gut, mit Ausnahme des Szenizer Bezirkes, wo die Saaten des flachen Landes zum großen Theil vernichtet sind, und des oberen Szalóczyer und Galanthaer Bezirkes, wo nicht einmal auf eine Mittelernte Aussicht vorhanden ist. — Im Neutraer Komitate verspricht der Herbstweizen und der Roggen in den Bezirken Pöstyne, Groß-Tapolcsán, Neuhäusel, Szenicz und Vág-Celle eine gute Ernte, in den übrigen Bezirken ist eine schlechte Ernte zu erwarten; die Weingärten sind fast im ganzen Komitate erfroren. — Im Trencsiner Komitate stehen die Saaten mittelmäßig. — Im Arvaer Komitate stellen die Herbstsaaten eine schlechte Ernte in Aussicht, die Frühjahrsaaten zum Theil eine sehr gute. — Im Liptóer Komitate, Bezirk Liptó-Ujváros, steht der Roggen schlecht, Obst wird keines sein. — Im Sohlker Komitate haben sich die Herbstsaaten derart gebessert, daß eine gute Mittelernte zu erwarten steht. — Im Barcscher Komitate ist eine Mittelernte zu erwarten. Ebenso im Honter Komitate, wo Gerste, Hafer, Mais und Heu eine gute Ernte versprechen. — Im Neograder Komitate ist im Allgemeinen eine sehr gute Ernte zu erwarten, besonders im Losonczyer und Neograder Bezirk, wo dieselbe auch eine sehr reichliche werden dürfte. — Im Borsoder Komitate haben sich die Herbstsaaten gebessert. — Im Gödör Komitate steht der Weizen gut (im Rimabombater Bezirk zeigt sich jedoch schon der Brand), Roggen schwächer, aber leiblich. — Im Zipscher Komitate steht eine gute Mittelernte in Aussicht. — Im Abaúj Komitate steht der Weizen im Öbinger und Szerehater Bezirk schön, auch Roggen verspricht eine gute Mittelernte, im letzteren Bezirk auch Hafer und Gerste, während im ersteren die Gerste vom Frost gelitten; die Weingärten sind im Allgemeinen abgefroren. — Im Sároscher Komitate ist eine gute Mittelernte zu erwarten, bloß im oberen Tárcaer Bezirk stehen die Roggenfrüchte schlecht. — Im Zempliner Komitate steht der Weizen gut, der Roggen im Allgemeinen schlecht; Gerste und Hafer durchschnittlich gut; die Weingärten blühen zum Theile schön; im Szerecsényer und Tokajer Bezirk hat die Torrtir größere Verwüstungen angerichtet. — Im Ungerer Komitate steht der Weizen im Ungváder und Bereznaer Bezirk gut, im Raposer Bezirk hat der Hagel einen Theil der Saaten zugrunde gerichtet; der Roggen steht im ganzen Komitate schlecht. — Im Mátyás Komitate hat sich der Weizen Theil der Herbstweizen schlechter, als mittelmäßig, der Roggen schlecht, Gerste und Hafer versprechen eine Mittelernte.

(Budapest-Fünfkirchner Bahn.) Verflochten dem Präsidium des Bergespans Perczel eine Sitzung ab, in welcher, wie die „Fünfk. Btg.“ berichtet, die vom Obergeringenieur Freund vorgeschlagene Linie angenommen und beschlossen wurde, dieselbe den Konseffionären einer am 23. d. M. in Budapest stattfindenden Plenarversammlung zur Annahme vorzulegen. Ueber die Trace selbst wird vorläufig nur so viel mitgetheilt, daß die vom

Obergeringenieur Freund, der auf dem Gebiete des Tractierungswesens als Kapazität bekannt ist, projekirte Linie als außerordentlich günstig bezeichnet werden kann, und zwar aus dem Grunde, weil der fast von allen Seiten als unvermeidlich hingestellte Tunnel bei dem Bergübergang Hetény-Bobák durch den Uebergang an einer viel tieferen Stelle der Bergfette vollkommen überflüssig wird. Weiter hat die Fortsetzung der Linie von diesem Punkte in ziemlich gerader Richtung gegen Dombovár eine Kürzung von circa 10 Kilometer erfahren, was bei einer Linie von circa 300 Kilometer schon ein nennenswerther Faktor ist, zumal eben diese 10 Kilometer von dem schwierigeren Theil der Bahnlinie entfallen. Durch solche wichtige und wesentliche Erparungen wird das Unternehmen nur um so lebensfähiger.

(Die Generalversammlung der Salgó-Tarjánner Eisenerzfabrik.) hat heute unter dem Vorsitz des Herrn Anton v. Laczkó stattgefunden. Der Bericht konstatar, daß die Produktion im vorigen Jahre zugenommen; die Kohlenproduktion betrug 860,560 Mtr., die Erzeugnisse des Hüttenbetriebes 139,022 Mtr. Von dem erzielten Reingewinn per 274,514 fl. 47 fr. sind zur Entlohnung der Direktion 5 Prozent, das ist 13,725 fl. 72 kr., zur Honorirung der Beamten 2 Prozent, das ist 5490 fl. 29 kr., für den Reservefond 5 Prozent, das ist 13,725 fl. 72 kr., für die Aktionäre 5 Prozent des Aktienkapitals, d. i. 80,000 fl., zusammen 112,941 fl. 73 kr. zu verwenden. Von den verbleibenden 161,572 fl. 74 kr. beantragte die Direktion weitere 10 Prozent des Aktienkapitals, d. i. 160,000 fl., an die Aktionäre zu vertheilen und den Rest per 1572 fl. 74 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Der nächstjährige Coupon wäre demnach vom 1. August l. J. an mit 15 fl. 5. W. einzulösen. Die Generalversammlung acceptirte die Bilanz und die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, ferner nahm die Generalversammlung die ungeänderten Statuten ohne Veränderung an und schritt sodann zur Neuwahl der Direktion und des Aufsichtsrathes. Zu die erstere wurden die Herren A. Laczkó, Graf Ádány und Losich wiedergewählt, Raphael Mayer neugewählt. Die bisherigen Aufsichtsräthe Moriz Bahran, Karl Wolf und Hugo Tausig wurden wiedergewählt. Aktionär Juchás bringt der Direktion, dem Aufsichtsrathe und dem leitenden Direktor ein Dankeswort.

(Wreslauer Wollmarkt.) Ein offizieller Bericht der Wreslauer Handelskammer sagt über den dortigen Wollmarkt: Das Quantum der gesammten (aus erster und zweiter Hand) zugeführten Wollen wird berechnet auf 23,800 Zentner schleife Wollen, 15,500 Zentner Posener Wollen (inklusive eines kleinen Quantums polnischer und österreichischer Wollen), 5000 Zentner alter Bestand, zusammen 44,300 Zentner, um 2500 Zentner mehr als im Vorjahre. Es wurden gezahlt: für schleife hochfeine und Gletoralwollen 90 bis 106 Thaler (einzelne vorzügliche Stämme höher), für schleife feine Wollen 78—94 Thaler, für schleife mittelfeine Wollen 68—75 Thaler, für schleife mittlere Wollen 57—66 Thaler, für schleife Russtikal- und geringere Wollen 50 bis 55 Thaler, für Posener feine und feinste 67—76 Thaler und für Posener mittlere und mittelfeine 56—65 Thaler, Alles per Zentner. Das am diesigen Tage verbleibende Quantum Wolle dürfte sich, einschließlich der alten Bestände, auf circa 22,000 Zentner belaufen. Von schleife Wollen blieb eine Anzahl, namentlich feinerer Schäfereien, der verspäteten Schur wegen zurück und kommt erst im Laufe des Monats auf den diesigen Markt.

(Schiffsverkehr in Budapest.) Am 17. d. landeten am linken Donauufer der Hauptstadt folgende Fahrzeuge: Schiff des Adolph Fleischer mit 640 Mtr. Cementfalk aus Labatlan; Schiff der Bild u. Rein mit 85 Mtr. Mauersteinen aus Szobrákos; „Bela“ des Julius Herzfeld mit 320 Mtr. Holz; „Jafab“ des Jakob Frix mit 705 Mtr. Weizen und 76 Mtr. Mais aus Abony; Schiff der Nachfolger Paul Luczenbachers mit 335 Mtr. Brennholz aus Szobrá.

Wiener Börse vom 17. Juni.

(Privat-Telegramm.) Höhere Pariser Kurse, sehr hohe Glasgower Eisennote und günstige Saatenstandsberichte veranlaßten an der heutigen Börse eine Haufe auf allen Gebieten. Besonders bevorzugt zeigten sich böhmische Bahnen und Montanwerthe; auch Renten und Lose sind gestiegen. Devisen und Baluten billiger. Am 21. 30 M. notiren folgende Schlußkurse: Oester. Kredit 283.60, Anglo-Austrian 136.50, Galizier 276.—, Lombarden 84.—, österreichische Staatsbahn 281.25, Rente 73.70, Krczitlose 180.50, 1860er Lose 134.—, Napoleons'or 9.31 1/2, 1864er Lose 172.50, Münzfußtaeu 5.52, Silber —.—, Frankfurt 56.90, London 117.—, Preuß. Kassenanweisungen 57.45, Türkenlose 16.25, Goldrente 89.75, Bankaktien 833.—, Silber-Rente 74.10.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 95.25, ungar. Eisenbahn-Anlehen 127.50, Salgó-Tarjánner —.—, ungar. Kreditbank 268.—, ungarische Pfandbriefe 101.—, Altdöbaber 159.—, Siebenbürger 140.75, ungar. Nordostbahn 149.—, ungar. Ostbahn 88.50, Ostbahn-Prioritäten 84.40, ungar. Lose 113.50, Theißbahn 248.50, ungar. Schatzanweisung I. Emission 150.—, ungar. Gold-Rente 94.60, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 93.—, ungarische Eskompte 124.—, Theißthal-Lose 107.60.

Der Abend-Privatverkehr erdffnete fest, verflaute jedoch auf schwache Pariser Notirungen. Es schloffen: Oester. Kredit 284.20, ungarische Kredit 268.75, Unionbank 111.80, Papierrente 73.62 1/2, ungar. Goldrente 110.80, Napoleons'or 9.31 1/2.

Am 5 Uhr 36 Minuten notiren: Oester. Kreditbank —.—, Anglo-Austrian —.—, ungar. Kreditbank —.—, Staatsbahn —.—, Lombarden —.—, ungar. Goldrente 113.75, Napoleons'or —.—, Rente 73.65, öfter. Goldrente —.—.

Am 9 Uhr blieben: Oester. Kreditaktien 284.60, Papierrente 73.70, ungar. Goldrente 110.97.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

(Nationalgeschäft.) 17. Juni. Hohe Pariser und Wiener Kurse riefen an der heutigen Börse eine sehr

günstige Stimmung hervor, sowohl Spekulationspapiere, als Renten und Eisenbahnaktien befestigten sich weiter in den Kursen.

Die Vorkörse nahm einen recht lebhaften Verlauf; österr. Kredit stiegen mit 284.50 ein, stiegen bis 285 und schlossen 284.10, ungarische Goldrente hob sich von 111.05 auf 111.22 1/2, drückte sich vorübergehend wieder auf 111.05 und schloß 111.15 G.

In der Mittagbörse kam Eisenbahnlehen mit 127.87 1/2 ungar. Goldrente mit 111.15-110.95 bis 111.10, ung. Grundrenten-Obligationen mit 95.35, Weizen mit 93.75, Siebenbürger Bahn mit 140.50, 5 1/2-prozentige Pfandbriefe des Bodenkredit-Instituts mit 101.-- in Verkehr.

Die Abendbörse brachte vielfache Kursveränderungen; österreichische Kredit eröffneten mit 284.60, stiegen bis 285.20, drückten sich wieder bis 284.50 und schlossen 284.80; ungarische Goldrente stieg Anfangs auf hohe Pariser Kurse bis 111.35, ging dann zeitweise bis 110.90 zurück und schloß 111.05 G.

Getreidegeschäft. Der Umsatz in Weizen war ganz geringfügig, da die Mühlen im Einkauf reservirt blieben; die Stimmung war matt, es wurden nur einige kleine Posten zu etwas ermäßigten Preisen verkauft.

Umsatz in Weizen per Herbst mit 10 fl. 30 kr. geschlossen, blieb 10 fl. 25 kr. G., 10 fl. 30 kr. W. Reps per August-September 13 3/4 fl. bis 12 fl. 50 kr. nominell.

Waaaren. Auf Lieferung per Oktober-November wurde bosnische Seidware mit 20 fl. 30 kr., serbische Seidware mit 18 fl. 30 kr. geschlossen.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

Table with 4 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Spiritus. Lists prices for various goods.

logramm zu 50-70 fl., Büffel Fleisch per 100 Kilogramm zu 50-52 fl.; roher Speck per 100 Kilogramm zu 68-70 fl., Schweinefett per 100 Kilogramm zu 70-72 fl.

Verlosungen.

(Lose der Stadt Waitand.) Bei der am 16. Juni stattgehabten Verlosung der Waitänder 10 Lire-Lose wurden die nachstehend verzeichneten fünf Serien gezogen, und zwar: Serie 189 997 2250 3130 und 7091. Aus diesen gewannen: 10,000 Lire: S. 3130 Nr. 75; 1000 Lire: S. 2250 Nr. 13; 500 Lire: S. 2250 Nr. 71.

(Zürkenlose.) Ziehung am 1. Juni. Es wurden gezogen mit 300,000 Frs. Nr. 11989; mit 25,000 Frs. Nr. 1351293; mit 10,000 Frs. Nr. 180991 und 1105877; mit 2000 Frs. Nr. 544025 907971 1190039 1369969 1370444 und 1439726; mit 1250 Frs. Nr. 303153 497298 544021 544024 693491 727760 839515 1063597 1135776 1159203 1372434 und 1860577; mit 1000 Frs. Nr. 22602 180994 236343 268841 268842 302947 355279 416268 416939 416940 523697 596304 916546 916550 988067 1003599 1053275 1074090 1159206 1159207 1351291 1416056 1554081 1558825 1643320 1906401 1940332 1944054.

Budapester Todtenliste.

Vom 15.-16. Juni.

Karl Schäfer, 65 J., gew. Honvéd, 7. B., Lungenentzündung. Johann Trencsán, 24 J., Küschner, 7. Bez., Selbstmord. Stephan Székely, 68 J., Arbeiter, 7. Bez., Selbstmord. Susanna Bartók-Ragy, 59 J., Arbeiterin, 7. Bez., Gelenkentzündung. Johann Masura, 35 J., Arbeiter, 6. Bez., Leberentzündung. Alexander Szöke, 60 J., Arbeiter, zugereist, Beinfraktur. Leopoldine Reisz-Neubauer, 31 J., Arbeiterin, zugereist, Lungenentzündung. Johann Pongrácz, 30 J., Arbeiter, zugereist, Hirnkrankheit. Katharina Preler-Mayer, 49 J., Arbeiterin, 7. Bez., Lungenentzündung. Rudolph Krieger, 13 J., Bergoldersohn, 7. Bez., Entkräftung. Trina Drobtatius, 3 J., Seherstöchter, 6. Bez., Scharlach. Alexander Lannenbaum, 17 J., Schneiderlehre, 5. Bez., Entkräftung. Katharina Stelzl, 85 J., 2. Bez., Johannisapital, Altersschwäche. Justine Joanovic, 25 J., zugereist, Entartung der Unterleibsorgane. Karl Schweizer, 27 J., Feuerwehrm., 8. Bez., Lungentuberkulose. Mathias Tarnok, 63 J., Privatier, 8. Bez., Brustfellentzündung. Albalbert Matyas, 20 J., Bildhauer, 4. Bez., Selbstmord. Marie Balogh, 21 J., Magd, 9. Bez., Kehlkopfverengerung. Franz Limberger, 64 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenentzündung. Ignaz Reisky, 33 J., Kanalarbeiter, 6. Bez., Lungenentzündung. Adolph Reiser, 45 J., Händler, zugereist, Brustfellentzündung. Eberhard Reisz, 5 J., 7. Bez., Blattern. Joseph Kaslik, 42 J., Arbeiter, 8. Bez., Blattern. Michael Polyo, 15 J., Wagenladner, 8. Bez., Blattern. Anna Bogovic-Szubotic, 75 J., Witwe, 1. Bez., Altersschwäche. Bernhard Stern, 76 J., Händler, 6. Bez., Altersschwäche. Johanna Drobtatius, 2 J., Seherstöchter, 7. Bez., Scharlach. Wilhelm Rogger, 7 J., Arbeitersohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Johann Szajártó, 2 J., Ritterschüler, 3. Bez., Darmfisteln. Rosalie Leebe-Talon, 36 J., Wingersgattin, 3. Bez., Herzfehler. Samuel Grünfeld, 70 J., Schneider, 6. Bez., Wassersucht. Gabriel Börös, 2 J., Hausmeistersohn, 6. Bez., Blattern. Alexander Hagdorff, 32 J., Köfemacher, 9. Bez., Lungenentzündung. Johann Sinkovits, 72 J., Honvéd, 9. Bez., Darmentzündung. Anna Rajner-Mathievics, 35 J., Schustersgattin, 9. Bez., Lungenentzündung. Atele Köffer-Schiff, 24 J., Kaufmannsgattin, 8. Bez., Krämpfe. Wilma Kojul, 41 J., Arbeitersgattin, 8. Bez., Lungentuberkulose. Julie Nagz, 40 J., Arbeitersgattin, Landesirrenanstalt, Entkräftung.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Auktionen in Budapest. Liegenschaften: Der Theese Roth (6090 fl.), am 21. Juli im Pester Grundbuchsamte. Des Eduard Heflich (55,700 fl.), am 16. Juli im Pester Grundbuchsamte.

Auktionen in der Provinz. Liegenschaften: Des Georg Silits in Neufah (15,860 und 72,239 Gulden), am 20. Juni. Des Joseph Kifler in Neufah (10,856 fl.), am 16. August. Des Bela Radenics in Tirnau (15,045 fl.), am 30. August. Des Michael Haffay in Nagyatfalva (19,700 fl.), am 5. Juli. Des Ota Platy in Szeleny (6983 fl.), am 1. Juli. Des Anton Lichovnik in Großbeskeres (12,000 Gulden), am 28. Juni. Des Ladislaus Klobuziczky in Nag-Csernyo (10,306 fl.), am 3. September.

Telegraphische Witterungsberichte.

Der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 17. Juni 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with 6 columns: Station, Wind, Temperature, Direction, Force, Weather. Lists weather reports for various stations like Veszeg, Prag, Wien, etc.

Der Luftdruck ist überall etwas gestiegen, zu Hermannstadt um 6.3 mm. Die Temperatur ist wenig verändert. Regen: Wien 2, Dedenburg 1, Szolnok (Gewitter) 14, Budapest 1, Debreczin 25, Szatmar 8, Hermannstadt 18, Lemesvár 8, Szegedin 21, Csakathurn 17, Agram 6, Fiume 13, Schenrich 3 mm. - Barometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 5.

Table with 2 columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels and weather conditions for various locations.

Table with 2 columns: Lotteriezahlen vom 16. Juni. Lists lottery numbers for Prag, Lemberg, Hermannstadt.

Korrespondenz der Administration. L. 32, N a b. Ihrem Briefe war kein Manuscript beigelegt, wir konnten daher Ihre Annonce nicht berechnen. Wir bitten um Einsendung des Manuscriptes.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft. Revolverstraße Nr. 10.

Large financial table titled 'Pester Börsenkurse' and 'Wiener Börsenkurs'. It contains multiple columns of stock prices, exchange rates, and interest rates for various banks and companies.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Verkäuflicher Grund. Ein 352 Quadratfaden umfassender schöner Ackergrund in der Josephstadt, Ecke der Magyeli- und Szitgyi-Gasse ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näh. Radialstraße 63, 3. Et. 23, täglich zwischen 2 bis 5 Uhr. 8473

Ein Billardbrett gut erhalten, sammt Ballen und Duenes preiswürdig zu haben. Zu erfragen bei Ant. Ungar's Söhne, Eisenhandlung, unere Donauzeile, griechisches Kirchengebäude. 8450

Praktikant oder Lehrling (Schrift), aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, wird zum Eintritt bis 1. August, längstens 1. September a. c. für ein bedeutendes Geschäft, der Kolonial und Produkten-Branchen angehörend, gesucht und werden schriftliche Befehle befördert unter „Z. F. 1595“ Saafenstein & Vogler, Budapest. 8406

Makulatur-Papier ist in der Expedition billig zu haben.

Ein junger tüchtiger **Kaufmann**, der deutsch, ungar., franz. und englischen Sprache mächtig, guter Rechner, sucht als Buchhalter Stellung. Näh. in der Exp. 8504

Ein ungarische **Erzieherin**, welche ungarisch, deutsch und französisch spricht, sehr gut Klavier spielt, in allen üblichen Lehrgegenständen unterrichtet, sucht eine Stelle. Adr. in der Exp. 8474

Ein Praktikant wird aufgenommen und ein **Schreibstil** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 8483

Die Kontursmasse Verwaltung des Hgn. Rohu verkauft aus freier Hand das zur Masse gehörige **Greisler-Geschäft** in **Budapest, IV. Bezirk, Karl-Ringstraße Nr. 10**, sammt allen zum Geschäft gehörigen Effekten und Stellungen. Nähere Auskunft wird erteilt in den Nachmittagsstunden von 3-6 Uhr in der Kanzlei des Masseverwalters **Károlyi Franz**, IV. Kronprinzgasse, Serviten-Klosterhaus. 8507

Eine Buch-Anstalt im besten Betriebe, die 10 bis 12 Bülgerinnen beschäftigt, ist wegen schneller Abreise zu übergeben. Zu erfragen in der Exp. 8503

Eine Verflechtlerin für eine Trafil mit Stempelverschleiß, mit Kaution, wird gesucht. Nächstliegende wollen ihre Adresse und bisherige Thätigkeit sub „P. 48“ an die Exp. abgeben. 8480

Buchhalter zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Bedingungen: Kenntniß der dopp. Buchführung und schöne Handschrift. Offerte an „Z. F. 14“ Exp. d. Bl. 8478

Zu unmittelbarer Nähe der Hauptstadt ist ein lastenfreies Besitzthum, bestehend aus 14 Viertel gut erhaltenen Weingärten, ca. 16 Joch Ackerfeld, sammt prachtvoller Villa, Zier- und Obstgarten, Pflanzhaus, Stallungen, Remise u. c. mit oder ohne Instruktion aus freier Hand zu verkaufen, eventuell mit einem Budapest-er Kaufmann zu verhandeln. Unterhändler verboten. Näh. in der Exp. 8501

Die alleinige Hauptniederlage der **echt schwedischen Zündhölzchen**, wie auch jene der echten sogenannten und allgemein beliebten **Sahnzündhölzchen** befindet sich bei **Anton J. Eder**, Franziskanerplatz 4, und kosten sowohl schwedische als auch Sahnzündhölzchen 10 Schachteln 10 Kr., 100 Schachteln 90 Kr., 1000 Schachteln 8 fl., bei größerer Abnahme billiger. 8507

Ein Fräulein mit schöner Handschrift, im Rechnen und Korrespondiren, in deutscher und ungarischer Sprache tüchtig, sucht in einem Komptoir oder Geschäfte baldigst Engagement. Näh. die Exp. 8501

1 Bösendorfer Eist-Konzertflügel, fast ganz neu, sind wir in der Lage durch günstigen Einkauf sehr billig verkaufen zu können. Auch ein Schweiger-Konzertflügel per 180 fl. bei Fuchs & Deutsch, Giselplatz 2, im Klavieralon. 8498

Ein Lehrer der ungarischen Sprache für ein Kind von acht Jahren geübt. Täglich eine Stunde mit Ausnahme von Sonntagen. Offerten mit Preisangabe sub „E. R. 14“ an die Exp. 8505

Tüchtige Klaviermacher für die Hauptstadt, wie auch für Sommerpartien in der Umgebung von Budapest empfiehlt das Klavierfabriklager von **Anton Julius Eder**, Franziskanerplatz 4; bei Stimmungen in der Umgebung von Budapest werden bloß die Selbstkosten der Fahrt zu der gewöhnlichen Stimmungsgebühr dazugerechnet. 8506

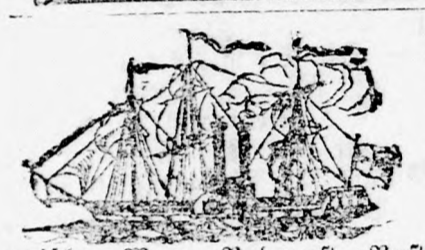
Güter Weineinig ist per Liter 4 20 Kr. zu haben bei **A. J. Eder**, Franziskanerplatz 4. Eingang beim Klaviermagazin; bei Abnahme von 5 Ethern wird selber franco ins Haus geliefert. 8568

Eine ganz neu hergestellte **Erntemaschine** neuerer Konstruktions sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8384

Gymnasial- oder Handelsakademie-Schüler oder auch ein junger Kaufmann oder Beamte aus gutem Hause finden Wohnung und ganze Verpflegung, auf Wunsch auch Unterricht in fremden Sprachen und merkantilen Lehrgegenständen bei einer intelligenten Beamtenfamilie in der unmittelbaren Nähe des Staatsgymnasiums und der Budapest-er Handelsakademie. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zu Honorar, 1/2 Stunden von Budapest entfernt, Eisenbahnstation, ist ein mit Schindeln gedecktes Wohnhaus, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Daselbe besteht aus 4 Zimmern in einer Reihe, geräumiger Küche, Speis, Stallung auf 4 Pferde, Keller, Brunnen, ein Hof mit großen, schattigen Bäumen, großer Obst- und Gemüse-Garten. Ganzes Flächenmaß 543 □ Klafter. in der Exp.

Ein Kompagnon wird zu einem lukrativen Geschäft mit fl. 5-10,000 gesucht. Gest. Offerte unter Chiffre „Z. F. 150“ sind an die Exp. zu richten.



1. k.k. pr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Fahr-Ordnung vom 2. Mai 1880 bis auf Weiteres. Postschiff-Fahrten

zwischen Wien - Budapest - Ruffschut - Konstantinopel und Giurgewo - Czernawoda - Gornalag in Verbindung mit den Bahnhöfen in Ungarn, Rumänien, Bulgarien und dem Herr. Lloyd im schwarzen Meere.

Thalfahrt:
Wien-Budapest täglich 7 Uhr.
Budapest-Semlin täglich, mit Ausnahme Montag, 11 Uhr Abends.
Budapest-Drjowa-Galat und Ruffschut-Cos-poli Sonntag, Mittwoch, Freitag 11 Uhr Abends.
Mohacs-Semlin täglich, mit Ausnahme Dienstag, 8 Uhr Früh.
Mohacs-Drjowa-Galat u. Ruffschut-Cos-poli Montag, Donnerstag, Samstag, 8 U. Fr.
Effege-Semlin täglich, mit Ausnahme Dienstag, 9 Uhr Früh.
Effege-Drjowa-Galat und Ruffschut-Cos-poli Montag, Donnerstag, Samstag 9 U. Fr.
Gombos-Semlin täglich, mit Ausnahme Dienstag 11 Uhr Vormittags.
Gombos-Drjowa-Galat und Ruffschut-Cos-poli Montag, Donnerstag, Samstag 11 Uhr Vormittags.
Neufahr-Semlin täglich, mit Ausnahme Dienstag 5 Uhr Nachmittags.
Neufahr-Drjowa-Galat und Ruffschut-Cos-poli Montag, Donnerstag, Samstag 5 Uhr Nachmittags.
Semlin-Beograd nach Drjowa-Galat und Ruffschut-Cos-poli Montag, Donnerstag, Samstag 9 Uhr Abends.
Bajaz nach Drjowa-Galat und Ruffschut-Cos-poli Montag, Freitag, Sonntag 2 Uhr 30 Minuten Früh.
Drjowa nach Galat und Ruffschut-Cos-poli Dienstag, Freitag, Sonntag 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Turnseverin nach Galat und Ruffschut-Cos-poli Dienstag, Freitag, Sonntag 12 Uhr 30 Minuten Nachmittags.
Die Postschiffe zwischen Budapest-Wien berühren die Stationen Besege, Bisegrad, Döms, Groß-Maros, Szob, Parfany, Süttö, Orly und Hissjamen weder thal- noch bergwärts, die Stationen Hamburg und Theben bloß in der Bergfahrt, zwischen Budapest-Semlin die Stationen Promontor, Tekeny, Apostag, Szeghord weder thal- noch bergwärts, zwischen Budapest-Drjowa die Stationen Promontor, Tekeny, Apostag, Szeghord weder thal- noch bergwärts, die Stationen Gresi, Abony, Tais, Szalk, Fülövar, Herta, Ordas, Szetess, Nossello, Cserevitz, Juttak, Kamenik, Clantamen nur in der Bergfahrt.

An in Giurgewo Mittwoch, Sonntag, Montag 8 Uhr Früh.
An in Ruffschut Mittwoch, Samstag, Montag 9 Uhr Früh.
Ab von Giurgewo Mittwoch, Samstag, Montag 11 Uhr Vormittags.
Ab von Czernawoda Mittwoch, Samstag, Montag 7 Uhr Nachmittags.
An in Galat Donnerstag, Sonntag, Dienstag Früh.

Bergfahrt.
Budapest-Wien täglich 6 Uhr Abends.
Galat-Budapest Samstag, Dienstag, Donnerstag 10 Uhr Vormittags.
Czernawoda-Budapest Samstag, Dienstag, Donnerstag 7 Uhr Abends.
Giurgewo-Budapest (Ankunft) Sonntag Mittwoch, Freitag 6 Uhr Früh.
Giurgewo-Budapest Abfahrt Sonntag, Mittwoch, Freitag 3 Uhr Nachmittags.
Ruffschut-Budapest Sonntag, Mittwoch, Freitag halb 5 Uhr Nachmittags.
Drjowa Budapest Dienstag, Freitag, Sonntag 9 Uhr Früh.
Beograd-Budapest Dienstag, Freitag Sonntag Abends.
Semlin-Budapest täglich, mit Ausnahme Freitag, 6 Uhr Früh.
Neufahr-Budapest täglich, mit Ausnahme Freitag 11 Uhr Vormittags.
Effege-Budapest täglich, mit Ausnahme Freitag 5 Uhr Abends.
Mohacs-Budapest täglich, mit Ausnahme Samstag, halb 3 Uhr Früh.
Ankunft in Budapest täglich, mit Ausnahme Samstag, Nachmittags.

Bahn-Anschlüsse der Postschiffe.
Thalwärts: In Budapest mit dem Sitzuge der österreichischen Staatsbahn an 9 Uhr 45 Min. Abends; in Drjowa mit dem Sitzuge der öst. reichlichen Staatsbahn an 9 Uhr 27 Min. Vormittags; in Giurgewo mit dem Wahzuge ab von Semurda-Giurgewo 8 Uhr 35 Min. Vormittags; in Ruffschut an den Courierzug von Ruffschut nach Bara, Mittwoch und Samstag 12 Uhr 50 Min. Mittags (an in Bara 9. 15 U. Abds.); in Czernawoda an den Zug von Czernawoda nach Kistenbische ab um 7 Uhr 30 Min. Nachmittags (an in Kistenbische 9 U. 15 M. Abds.)
Bergwärts: In Czernawoda an den Zug von Kistenbische nach Czernawoda ab um 5 Uhr Nachmittags (an in Czernawoda 6 U. 45 M. Abds.); in Giurgewo an den Zug von Burest nach Giurgewo ab um 8 Uhr 45 Min. Vormittags (an in Giurgewo 10 U. 39 M. Vorm.); in Ruffschut an den Courierzug von Bara nach Ruffschut ab um 7 Uhr 30 Min. Vorm. (an in Ruffschut 3 U. 56 M. Nachm.)

Passagier-Schiff-Fahrten auf der Donau.
Neufahr-Budapest täglich 2 Uhr Früh. (Von Gran 4 Uhr 30 Minuten, von Waisen 7 Uhr Früh.)
Döms-Budapest täglich 5 Uhr Früh, durch die St.-Endreer Donau.
Budapest-Bats täglich 11 Uhr Vormittag.
Budapest-Mohacs täglich 12 Uhr Vormittag.
Budapest-Neufahr täglich 2 Uhr Nachm.
Budapest-Döms täglich 4 Uhr Nachmittags.
Bats-Budapest täglich halb 6 Uhr Nachm.
Mohacs-Budapest täglich halb 4 Uhr Nachmittags.

Trunksucht,

selbst die schwersten und ältesten Fälle heilt sicher mein bewährtes Mittel. **Nachstehende Brieftauszüge bekräftigen dies aufs Neue.** Herr K. A. N. in Burglößl in Sachsen schreibt am 14. Mai 1880: „Vor ungefahr 4 Jahren haben Sie mir mehrere Mittel geschickt, welche sehr gut gewirkt haben.“ Herr R. K. in Dyrsted (Dänemark) sagt im Briefe vom 12. Mai 1880: „Ihr Mittel gegen Trunksucht hat sich wirklich gut bewährt.“ Herr Gutschelker M. in Schullwitz bei Pillnitz in Sachsen schrieb: „Schon vor 2 Jahren habe ich für einen Freund an Sie geschrieben, das Mittel war von bestem Erfolg.“ Madame S. R. in Payerne (Schweiz) schreibt ebenfalls am 12. Mai 1880: „Senden Sie auch mir, bitte, Ihr berühmtes Mittel, wie folches eine Freundin von mir wieder glücklich gemacht hat.“ Noch viele neue Heilerfolge könnte ich aufzählen.
Wegen Erlangung meines ganz vorzüglichen Mittels, welches mit und auch ohne Wissen des Leidenden angewendet werden kann, wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Beckhoff**, Fabrikant in Dresden (Sachsen). 5417



Im Anwinkel ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche u. c., auf die Sommer-saison zu vermieten. Näh. bei Dr. Jakob Schlesinger, Advokat, Josephsplatz Nr. 8. 8496

Dr. Schmidt'sches Gehör-Oel,

verbessert von Dr. W. D. Deutsch, heilt jede Taubheit, wenn sie nicht angeboren, beseitigt Schwerhörigkeit und Ohrenrauschen sofort. Preis 2 Flacon mit Gebrauchsanweisung 2 fl., für die Proving gegen Einwendung von 2 fl. 40 Kr. pr. Postanweisung Franco-Zufendung. Es gibt nur im Hauptdepot **Franz v. Pillich, Hofapotheker, Budapest, V. Marokkaner-gasse 2.**

Zähne und Gebisse

werden nach neuestem amerik. System auf schonen Weise ohne die Wurzel zu ziehen schmerzlos eingeseht, unbrauchbare Gebisse umgearbeitet, Kronen, garantirt, Preise billigst, Zahnärzt **J. G. P. Paganan, Zahnarzt, H. Galt, Zahnchirurg, Goldschmiedegasse 4, Wien. It. magyarul is beszélek.** 5386

RIPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch** in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen Gesunden, besonders aber allen Familienvätern kann die schonigste Befehlung der Vorsicht: **Gratz's Zehn-punkte** aus „Dr. Atry's Naturheilmethode“ nicht dringender genug empfohlen werden. Atry's Verlags-Anstalt in Leipzig verendet dies für alle Lebenden sehr wichtige und nützliche Buch gratis und franco nach allen Orten.

W. H. Hildebrandt'sche Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Chocolade,

sehr nahrhaft und leicht verdaulich.
Preise:
46 Kr., 61 Kr., 81 Kr.
fl. 1.01 fl. 1.51 pr. 1/4 Kilo.

Zwölfmal prämiirt.
J. Küffler & Co. (Wien).
Filiale in Budapest: **Waltznergasse 13** und **5388**
Halvanergasse 15.

Ausverkauf.

Wegen Umgestaltung des Geschäftes werden sämtliche Kleidervorstoffe, Seidenstoffe, farbige und schwarze Cachemir, farbige und schwarze Zerno's zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft. **Barze**, pr. Meter 25 Kr. (Stle 20 Kr.), **Gazé**, pr. Meter 20 Kr. (Stle 15 Kr.), **Reidervorstoff** und **Seidenstoffreste** sind um jeden Preis zu haben.
Samuel Berger, Budapest, Göttergasse 2.

ANNONCEN

für sämtliche Blätter des In- und Auslandes vermittelt die General-Agentur von **Saafenstein und Vogler**, 5541
Dorothy-utca 12. Budapest. Dorotheagasse 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 166

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Donnerstag, den 17. Juni.

NEMZETI SZINHÁZ.

A korona gyémántjai.
Vig dalmü 3 felv. Zenei szerezette Auber.
Bazano, minister Tallián
Diana, lenya Kordin M.
Don Enrique Pauli
Don Sebastian Dalnoky
Rebolledo Odry L.
Katalin, huga Nádayné

NÉPSZÍNHÁZ.

Az új háziur.

Bohózat 5 felv. Irta Henri Chivot
Blondeau Horváth V.
Blondeauné Pártényiné
Anna, leányuk Sio Irma
Bakonyi Bakonyi
Durtilleul Egid
Bonperles Lukácsné
Hortense Eöry
Billiardin Tihanyi
Barrameda marquis Klárne
Bianca Solymos
Rifardini Ujváry
Martin H. Dancz N.
Saint-Amaranth

Sommertheater im Stadtwaldchen.

Direktion: Siegmund Feld.
Gastspiel des Fr. Lina Bendl, des Herrn Wilhelm Naack und des Herrn G. A. Fricke.

Ein nächtlicher Raubanfall.

Schwank in einem Akte v. Abraham Dreifuss.
Malbroussin Dr. Snaaf
Gontran Dr. Brodmann
Saverberil Dr. Schiller
Madme. Malbroussin Fr. Weib
Gecille Fr. Bauf
Angeliane Fr. Kornfeld

Ein rasche Sand.

Schwank in einem Akte v. E. Labiche und C. Martin.
Fidor Graumayr Dr. Snaaf
Borpa seine Frau Fr. Ruf
Gelline Fr. Bucher
Gallopin Dr. Fricke
Madame Pompadour Fr. Weib

Sachsen in Preussen.

Operette mit Gesang in einem Akte.
Daniel Ephraim Dr. Snaaf
Charlotte Heilig Fr. Bendl
Ein Stellner Fr. Thalman

Deutsches Theater in der Wollgasse.

Donnerstag, den 17. Juni, Abends 7 Uhr, erste Gastvorstellung des

Riesen-Wandel-Diorama

vom Krystallpalast in London, ohne Konkurrenz in Verbindung mit wissenschaftlichen Vorträgen.

1. Akt: Die Reise an den malerischen Ufern der Donau (Ulm bis Hainburg).
 2. Akt: Die verschiedenen Naturchauspiele der Erde.
 3. Akt: Vorführung beweglicher Landschaften der Erde.
- Kaffe-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Bedeutend ermäßigte Theaterpreise. 5532
Siehe Straßenplakat.
Nur wenige Gastvorstellungen.

Für Militär.

Das größte Uniformirungs-Depot für Oesterreich, Ungarn und Nebenländer, wo sich k. k. Generale, Stabs- und Ober-Offiziere, k. u. Honvéds, sowie Einjährig-Freiwillige jeder Branche, k. u. Beamte der Post, Telegraph, Eisenbahn und Finanz, so auch alle Privat-Bereine als: Feuerwehr, Turner, Veteranen und Schützen, nach Vorschrift billig und gut bescheiden und ausreifen können, ist bei

Moritz Tiller & Bruder
Armetlieferanten, 5137
Budapest, Landstraße Karlskaserne.
Wien, Mariahilferstraße, Stiftskaserne.
Preis-courante auf Verlangen gratis. Bestellungen werden mittelst Nachnahme schnellstens effectuirt.

Neues Orphenium

chem. Belezmay-Garten. 5375
Vorstellung im Garten. — Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Auftreten der Opern- und Konzertfängerin Fr. Melanie Kraft.
Auftreten des Wiener Couplet-Sängers Herrn Franz

Kriebsbaum

Auftreten des jüdischen Duettistenpaar Abramovits u. Fri. Dangl.
Auftreten der Familie Washington, Afro-balen und musikalische Clowns, der Wiener Lied.-Säng. Fr. Marietta, der Luft-Königin Miß Thora.

SCHUTZ gegen ERKÜHLUNG!

Zur heißeren Jahreszeit empfehle ich die von Jahr zu Jahr mehr beliebte patentirten

Schweiss-Socken

(Seiden-Imitation), ohne Fußnacht, für die heilichsten Füße zu tragen und gleichzeitig die gesündesten, da sie jeden Schweiß in sich saugen. Alle diejenigen, die an Schweißfuß leiden, werden bei Benutzung dieser Socken von ihren unangenehmen Leiden befreit. 12 Paar kosten bloß fl. 1 und fl. 1.25. Gleichzeitig gegen jede Erkühlung sind die

Schweissleichen

zu empfehlen, die, am bloßen Körper getragen, das Angenehmste u. Rührlichste bieten, da sie die Transpiration des Körpers schätzen. 1 St. 65 und 75 Kr. Fabriks-Niederlage bei 5533
F. W. Unger's Sohn, Deutgasse 7.

Die Erben der Karaffinischen Bernsteinsubstanz beschreiben sich, Ihren P. T. Abnehmern zur gestimmten zu bringen, daß sie in Folge der in ihren Gruben entdeckten reichlichen Lager Bernsteins die Preise je nach Größe bis zu 80% herabgesetzt haben.
Mit diesen fabelhaft billigen Preisen hoffen sie den begründeten, aber durch werthlose und gesundheitschädliche Imitationen verursachten Auf des Naturbersteinens zu erhalten. 5223
Preise der aus

garantirten NATURBERNSTEINEN
hergestellten
Cigarren-Spißen stark,
in elegantem Etuis.
Nr. Ctm. fl. fl.
1. 12 lang, früher 20 jetzt nur 5.—
2. 10 " " " 12 " 4.—
3. 9 " " " 10 " 3.—
4. 8 " " " 8 " 2.50
5. 7 " " " 6 " 2.—
6. 6 " " " 6 " 1.80

Cigarren-Spißen, dünn,
Nr. Ctm. fl. fl.
1. 10 lang, früher 15 jetzt nur 3.—
2. 9 " " " 10 " 2.50
3. 8 " " " 8 " 2.—
4. 7 " " " 6 " 1.80
5. 6 " " " 6 " 1.50

Für vorstehende Preise bleiben wir durch vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Annonce verbindlich und behalten uns vor, dann die Preise eventuell zu erhöhen.
Bestellungen bitten wir an unseren Repräsentanten, Herrn

W. Henn in Wien,
K., Dampfgasse 11, zu richten.
Der Versandt geschieht gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme. 5228

Natürliche Größe einer 10 Ctm. langen Spitze für Cigarren-Etuis
Natürliche Größe einer 10 Ctm. langen Spitze für Cigarren-Etuis

5379

Ein Anzug aus Schafwollstoff, gut und dauerhaft, fl. 16, ein Ueberzieher fl. 10, ein Leinen-Anzug fl. 15, ein russ. Leinens Anzug fl. 16, ein Lüste-Sacco fl. 5.50, ein Piquet-Gilet fl. 5, ein Staub-Mantel fl. 10, ein Gabelok, wasserdicht fl. 17 nur bei Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, „am großen Christoph“, 1. Stod.

Ziehung 1. Juli!

PROMESSEN

auf
Credit-Lose | Wiener Lose
Nur fl. 4 1/2 u. Stempel. | Nur fl. 2 und Stempel.
Beide zusammen nur fl. 6 1/4 u. Stempel.

Haupttreffer **fl. 400,000** Haupttreffer

Staats-Wohlthätigkeits-Lose á fl. 2

Auf 10 Stücke 1 Los gratis.

Bei der am 1. Juni stattgehabten Ziehung der 1864er Staatslose fiel der zweite Haupttreffer v. fl. 20,000 auf das von uns verkaufte Los Serie 2195 Nummer 97.

Wechsellagergeschäft der Administration des
Wien, **MERCUR** Wien,
Wollzeile 13 5518 Ch. Cohn, Wollzeile 13.
Gegen volle Nachnahme kann nicht expedirt werden.

PFANDSCHEINE

vom königl. Verkauften, von sämmtlichen Budapester Banken und Sparkassen, sowie alle in- und Ausländer Lose werden bis zum vollen Kursmerth zu coulantesten Bedingungen befehnt
im Bank- und Wechselrhaus
G. E. SCHREIBER, Budapest,
Leopoldstadt, Kirchenbazar Nr. 5.
Türken, Sachsen-Meininger und Ausländer Lose werden gekauft und befehnt. 5534

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähungen, häufigem Aufstoßen, Kolik, Magen-Katarrh, Eod-brennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Sartzeligkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wämer, Milz, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.
Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 4689 35 Kr.

Zu haben in Budapest: Ap. Joseph v. Török Königs-gasse, Apoth. Karl Rataky, Széchenyi-Pro-menade 26, Apoth. Anton Szalla, VIII., Maria Theresiaplatz 11; Apoth. Sztupa & Krieger, Kalvinplatz; Apoth. Josef von Wagner, Rathhausplatz; Apoth. Joh. Schwarzmayr, II. Bez. Alföld-badas; Apotheker Franz Metelka; Debreczin: Apotheker Dr. Emil von Nothmann; Eisenstadt: Apoth. Franz Grünher; Fünfkirchen: Ap. Michael v. Kovács; Groß-Weckerec: Apoth. Leopold Menger; Groß-Rauha: Apoth. B. Praeger; Gyöngyös: Apoth. Thomas Vozányi; G.M.-Wárfahely: Apoth. Julius Kiss; Kaposvár: Ap. Augustin Agoston, Apoth. Bábochay Kálmán; Keszthely: Apoth. Karl Wandraschel; Keszmarc: Ap. F. Svitavský; Mako: Ap. Adolf Nagy; M.-Theresiopel: Apoth. Jan Jós; Munkács: Apoth. L. Gottier; Miregháza Apoth. Ignaz Lederer, Apoth. Alfred Szobó; Neutra: Apoth. Kornel Lombor; Oedenburg: Ap. Joseph Khudy, Apoth. C. Karl Refert; Pörsburg: Ap. Adolph v. Solt; Pörs-Friede. Heinrich; Stuhlweihenburg: Apoth. Ludwig Braun, Apoth. Georg Dieballa, Apoth. Rudolf Gay; Szegedin: Ap. Karl Barsany; St.-Johann Apoth. C. Magda; Temesvár: Apoth. C. M. Jahnner, Ap. Stefan Lárczay, Apoth. Josef Fantis; Apoth. Franz Steiner. Werschetz: Ap. Franz Jos. Derzog. Depots werden in allen größeren Städten Ungarns errichtet und beliebe man sich diesbezüglich zu wenden an das Centraldepot: Apoth. zum „Schutzengel“ des C. Brady, Krennstr. Mähren

Entöller Cacao

in Pulverform von 5391
JOS. KÜFFERLE & Comp.,
nur reiner Cacao, ohne Fettgehalt.
Kindern
jeden Alters (selbst Säuglingen) und allen Personen mit schwacher Verdauung als Frühstück zu empfehlen.
Punkt-Reinheit allen ähnlichen Erzeugnissen vorzuziehen.
In Büchsen zu 55 Kr., fl. 1 und fl. 1.80.

BUDAPEST,
Waltnergasse 13
Satzwanergasse Nr. 15, und bei Josef Steden, Hauptgasse Nr. 30, Szalás Lojos, Cse Ungar und Satzwanergasse.

500 Gulden

zahlreich Dem, der beim Gebrauch von Köstler's Zahn-Mundwasser, á Flasche 35 Kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 Kr. extra.) With. Köstler, Wien, I. Bez., Wipplingerstraße Nr. 19. Niederlagen: Budapest: Jos. v. Török, Apoth. Pörsburg: F. Bistory, Apoth. Temesvár: G. Jaromik, Apoth. Gr.-Weckerec: L. Schnitler. 5366

ECKSTEIN'sches EINSIEDE-PERCAMENT

vorzüglich geeignet zum Verbinden der Dampf-Bläser, mit Original-Fabrikmarke ist wie seit vielen Jahren auch für die diesjährige Saison zu billigt festgesetzten Original-Fabrikpreisen zu beziehen durch 5507

Carl Louis Posner,
königl. ungar. Hof-Lieferanten für Papier u. Schreib-Requisiten.

Mutter und Sohn.

Roman nach dem Französischen des Delpit.

Von Adolph Scarno.

Zweiter Theil.

5.

(41. Fortsetzung.)

Es war das Bild Magdalena's, der Büsserin. Ja, dies Weib, dessen Legende sich durch Jahrhunderte in ihrer ganzen, herben Frische erhalten...

Schweigend, in Thränen aufgelöst, küßte sie Ediths Hände, und erhob sich, den Dem zu verlassen, gestärkt, ermutigt, wenn auch noch nicht losgesprochen von der Sündenlast, die sie darniederbrückte.

Ja, es war Tag geworden in ihrer Seele! Sie sah den Weg vor sich liegen, den sie zu betreten und fortan zu wandeln hatte. Wozu bedurfte es nun mehr des Ganges zu Godefroi? Buße, Buße war das Einzige, das Letzte, was ihr auf Erden zu thun oblag!

Dann sah sie im Geiste den Sohn vereint mit dem Engel, der soeben so mild und so barmherzig zu ihr gesprochen. War dies Mädchen doch stark, treu und hingebend, und wird es doch jedes Hinderniß zu besiegen im Stande sein, das Daniels Glück im Wege lag!

Schwebt nicht der Engel veröhnender Neue, von Gott zur Erde herabgehandt, über den irrenden Menschenjeden, klagend, trüberrit und mahnend, und ist ein Geschöpf so tief gefallen, daß nicht sein Fittich zur gegebenen Stunde es zu berühren, zu erheben vermöchte?

Der Genius war der Sünderin erschienen...

6.

Ja, Ihr Herren! frei muß sie sein, die Kunst, deklamirte an dem Nachmittage, von dem wir sprechen, Claude Morisseau am Willardische, indeß die Kugeln rollten, frei, sage ich Euch! Bürgerrecht müssen sie haben all überall die Gedanken in Wort und Schrift...

Aber die Spielenden und übrigen Gäste des Klub, in welchem Claude diese Rede hielt, hatten einen solchen Lärm begonnen, daß er nicht mehr angehört ward.

Bruniquel, der in einer Ecke sein Journal las, rief dem genialen Tollhäusler zu, er möge seine Lungen schonen. Morisseau stieß einen schmerzlichen Seufzer aus und der Edelmann fuhr fort:

— Haben Sie kein Billet von meinem Freunde Godefroi erhalten?

— Ja, er schreibt mir, daß er diesen Abend einige seiner Freunde und Bekannten bei sich zu versammeln denkt.

Die Spielenden und Lesenden des Klubs „unter den Akazien“, wie das eleganteste Café von Montauban sich nannte, in dem die Haute-volée ihr gesondertes Lokale hatte, wurden aufmerksam.

Godefroi? Abendunterhaltung? Wie, warum, wann, deshalb?

Ganz Montauban beschäftigte sich in den letzten Tagen nur mit den Godefroi's und der zerstückelten Partie zwischen dessen Tochter und Kapitän Daniel. Claude und Bruniquel wurden mit Fragen bestürmt. Der Edelmann verschlangte sich hinter seine gewohnte Zurückhaltung und gab nur ausweichende Antworten.

Es war indeß vollkommen richtig, daß Godefroi für diesen Abend Gäste geladen hatte, und es ist leicht zu erröthen, weshalb. Der Mann kannte sein Montauban und vermuthete mit Recht, daß die guten Leute hier des Schwagens über die Heirath Ediths kein Ende fänden. Es war nur klug, die Pöflogenheiten seines Hauses in nichts zu ändern, womit der Matsch doch am wirksamsten zu seinem erwünschten Ende geführt ward.

Das war der Rath des Notars gewesen. Man gestand einfach den „lieben Bekannten“ den Sachverhalt in begrenztem Sinne natürlich ein. Die Heirath war rückgängig geworden. Als ob derlei nicht häufig vorkäme. Nur eines konnte Godefroi hierbei in Ansehung versehen, das war Ediths Bekommen, ihre Verstärkung und Trauer gewesen; aber Ediths Auge glänzte und ihre schöne Stirn war wolkenlos und heiter, wie ein Wäntag.

Sie kam gestern Abend aus der Kirche zurück ruhig und selbstvertrauen. Sie hatte ihre Pflicht an Daniels Mutter erfüllt, indem sie dieser tröstend die Hand gereicht; nun blieb ihr jene an dem Geliebten zu erfüllen. Ihr Plan war gefaßt; Gott hatte sie erleuchtet und gestärkt zu ihrem Vorhaben; denn sie hatte Gott befragt und dieser ihr durch die Stimme ihres Gewissens verkündet, daß ihr Entschluß keine Sünde sei.

Als sie des anderen Morgens vernahm, daß ihr Vater für diesen Abend Gesellschaft gebeten, da durchsuchte sie eine freundliche Regelung. Casarine, die sie nicht aus den Augen ließ, hatte keinerlei Ahnung. Die Ruhe des Mädchens setzte sie freilich in Erstaunen, das gute, alte Fräulein kannte das Leben nur aus Romanen und meinte, alle unglücklich Liebenden ähneln einander. Für sie stienkte der oder die von Amor's Pfeil Getroffene unabänderlich in stummem Schmerz das Haupt, blickte aus erloschenen Augen auf eine dämmergraue Welt und mußte bleich, ja, todbleich sein. Und nun paßte Edith so ganz und gar nicht in das Programm der alten Tante! Weber erloschene Augen, noch blaße Wangen, noch gesenktes Haupt! Frisch und frei wie immer bewegte die Nichte sich im Hause, lächelte sanft, sprach selten, ruhigen Tones, als wäre nicht das Mindeste geschehen! Casarine war um all ihre romantische Routine gebracht dadurch.

— Wir haben es uns zu arg gedacht, schmunzelte, sich zürnend die Hände reibend, Papa Godefroi. Seht sie nur an! Hätte nicht geglaubt, daß sie es so leicht hinnehme, besonders nach unserem gestrigen Gespräch.

Nur der Notar Bonchamp schüttelte bedenklieh den Kopf.

— Wirft immer nur ein Kind sein, alter Godefroi, brummte er. Du kennst die Weiber nicht! Wenn sie schön eigen, ist's noch weit schlimmer, als wenn sie Lärm machen! Neben wir aber von was Anderem. Wirft wohl große Gesellschaft haben heute, nicht?

Ja, die Gesellschaft, die war des waderen Godefroi größter Kummer! Sie mußten gründlich getäuscht werden, seine lieben Mitbürger von Montauban, das war einmal dringend geboten. Es mußte sein Haus wieder den gewohnten Gästen geöffnet sein; nur erforderte dies Manöver große Geistesgegenwart. Papa Godefroi mußte, dem Kapitän eines sinkenden Fahrzeugs gleich, der „Letzte auf dem Deck“ bleiben, und wahrhaftig, der arme Alte wäre lieber in seine Kabine hinabgegangen, nämlich er hätte Bonchamp und Casarine an seiner Stelle am Liebsten all diese unangenehmen Gäste empfangen sehen. Bonchamp bemerkte, daß, je näher diese Empfangsstunde heranrückte, um so unruhiger sein alter Freund wurde, und seine Ermahnungen, daß es heute gelte, unbefangen zu scheinen und Jedermann zuzulächeln, fanden bei Godefroi ein sehr williges Gehör.

Die „Gesellschaft“ von Montauban schien sich gegen neun Uhr begannen die Gäste einzutreten in den hell erleuchteten Salon, als die Ersten die Damen Cecerf und Patatin.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Der Konferenzsaal in Berlin.) Die anlässlich der griechischen Frage in Berlin tagende Konferenz findet in einem der Empfangssäle des auswärtigen Amtes statt, zu dem man direkt von dem prachtvollen Treppenhause gelangt. Die Fenster des Saales führen nach der Wilhelmstraße; das Arbeitszimmer des jetzigen Leiters des auswärtigen Amtes, des Fürsten Hohenlohe, bildet gleichsam ein Vorzimmer zum Konferenzsaale. Letzterer ist sehr reich ausgestattet; rothseidene Damasttapeten in reicher Goldumrahmung bedecken die Wände, Stühle, Sophas etc. harmoniren dazu, mächtige Spiegel zieren die Pfeiler und drei prächtige Luster hängen von der Decke herab; eine zierliche Säulenstellung theilt den Saal in zwei Theile. In der Mitte steht ein Tisch vor Haupteingang umstellt, an welchem die Konferenzen stattfinden. Der Reichskanzler Fürst Bis mar ck wird den Konferenzen fern bleiben, er denkt an die baldige Abreise.

(Vier Knaben in den Ritterstand erhoben.) Der römische „Diritto“ schreibt: „Le o XII. fährt noch immer fort, tagtäglich neue Ritter zu ernennen. Diese Ernennungen kommen jedoch dem Vatikan sehr zugute, da jeder neue Ritter für sein Ordens-Diplom ein paar hundert Lire an die päpstliche Kanzlei zahlen muß, die dann diesen Betrag an die städtische Betersperrung abführt. So hat der Papst vor einigen Tagen vier neue Ritter ernannt, die alle zusammen kaum fünfzig Jahre alt sind, und erhielten dieselben ihre Auszeichnung dafür, weil sie in einigen kirchlichen Aemtern an kleine Kinder Religionsunterricht erteilten. Diese vier Knaben sind: Don Paolo Mileri Fürst v. Siano und Francesco Mariani, Beide Großkreuze des Gregor-Ordens, Willyvo Bajala-Parisianni, Ritter des Pius-Ordens und Augusto Medda, Ritter des San-Sylvester-Ordens. Für diese Dekorationen zahlen die vier Knaben zusammen 4000 Lire.

(Ein Feuerwerk am Genfer See.) Man berichtet aus Lausanne, 11. Juni: Gestern feierte der russische Graf v. Tschernadreff in Clarens ein Fest, wie wohl noch kein großartigeres jemals an den Ufern des Lemman-Sees gefeiert wurde. Nicht weniger als 1200 Personen sollen eingeladen worden sein. Ein Extrazug von Paris war durch den Festgeber angeordnet, um dessen dortige Freunde zum Festplatze zu bringen. Der erste Pariser Feuerwerk hatte ein Feuerwerk präparirt, das 40,000 Francs gekostet haben soll. In allen Gassen wurde vom „Fest in Clarens“ gesprochen und die Dampfgeschiffgesellschaften haben Extrazüge arrangirt für Diejenigen, welche das großartige Feuerwerk mit ansehen wollten. Der ganze Lauf in Clarens war durch drei hinter einanderstehende Kampfbatterien erleuchtet. Um 9 Uhr 45 Minuten begann das Feuerwerk, welches an Großartigkeit aller Beschreibung spottet. Wir wollen hier nur das Eine erwähnen: Mitten in einer großen Feuerwand, die aus lauter Raketen, Sonnen und bunten Flammen bestand, bewegte sich eine Feuerkugel. Sie zwang ihren Leib mitten durch einen Feuerstrahl durch, um dasselbe noch zwanzigmal zu wiederholen. Den Schluß bildete ein ganz riesiger feuerfressender Berg, welcher das Ufer bis weit hinaus taghell erleuchtete. Punkt 10 Uhr 20 Minuten war das Feuerwerk zu Ende. Es kostete also jede Minute über 1000 Francs.

(Ueber in russischen Gefängnissen gefaßte Verbrechen.) Schreibt man dem „Bereg“ aus Woroneß: Unter den Arrestanten des hiesigen Gefängnisses hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Verheiratheten unter den zur Zwangsarbeit verurtheilten Verbrechern, wenn ihre Frauen sie begleiten wollen, nach Sachalin verschickt und dort angesiedelt werden sollen. Dort sei das Leben ein freies, dem hiesigen nicht nachstehendes und der Seeweg nach Sachalin sei dem langen Landwege durch Sibirien bedeutend vorzuziehen. Diese Erwägungen haben die Wankstiele der Gefangenen derart angeregt, daß die Unverheiratheten unter ihnen sich beeilen, in den Stand der heiligen Ehe zu treten. Da sie sich ihre Lebensgefährtinnen aber unter ihren Leidensgefährtinnen wählen, so kommt manches recht sonderbare Pärchen zustande. Ein Soldat, welcher seinen Untergehörigen während der Ausübung seines Dienstes erschlug und dafür zu 20jähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde, bei Verkündigung dieses Urtheils aber einen großen Lärm erhob, weil er nicht die Todesstrafe, auf die er geschmet, erleiden sollte, hat, wie es scheint, alle Sterbegedanken aufgegeben und ehelicht eine Frau, welche im Gefängniß ist, weil sie ihren früheren Mann ermordet hat. Die Antecedenten dieses Paares bieten jedenfalls jede nur denkbare Bürgschaft für eine glückliche Ehe.

(Ein seltenes Naturspiel) wird der „Tr. Stg.“ von Mithem a. d. R. berichtet: Den Eheleuten Ausderweiche wurden in ihrer Ehe 13 Kinder geboren, von denen das 1., 3., 5., 7., 9., 11. und 13. stochblind auf die Welt kamen. Von diesen sieben blindgeborenen Kindern leben noch vier, ein Mädchen und drei Knaben, welche eine staunenswerthe musikalische Begabung haben und nacheinander in der Blindenanstalt zu Düren zu tüchtigen Musikern ausgebildet worden sind. Die drei älteren Kinder sind in der Lage, sich selbstständig ernähren zu können, während das jüngste noch an seiner vollständigen Ausbildung arbeitet. Die Geschwister werden unter Leitung ihres Musiklehrers in diesem Herbst in mehreren Städten der Provinz ein Konzert geben, in welchem auch das als Sängerin ausgebildete Mädchen einige Stücke singen wird.

(Große Hitze in Amerika.) Eine so außerordentliche Hitze, schreibt man unterm 28. Mai aus Philadelphia, wie sie seit mehreren Tagen in den atlantischen Staaten herrscht, hat die Geschichte dieses Landes noch nie zuvor verzeichnet. Vom 23. bis 28. Mai stand die Hitze in Newyork, Philadelphia und in Baltimore 27 bis 29 Grad Reaumur, während in New Orleans, sowie in den Südstaaten überhaupt der Thermometer nicht viel über 20 Grad Reaumur stand. In Pennsylvania sind die Gemüsegärten, sowie die Wiesen betnahe ganz ausgebrannt.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juni. (Zulassung ungarischer Versicherungs-Gesellschaften in Oesterreich.)

Wir unterertheilen Ihnen den Wortlaut des Artikels 20 des Zoll- und Handelsbündnisses für so klar, daß er eine Mißdeutung kaum zuläßt.

Der Artikel der „N. Fr. Pr.“ schließt mit dem Nachweise, daß auch der §. 8 des Durchführungs-Gesetzes an dieser Berechtigung der ungarischen Versicherungs-Gesellschaft nichts ändere.

(Phylloxera.) Vom Handelsminister ist bekanntlich vor einiger Zeit eine Verordnung erlassen worden, in welcher er alle nöthigen Schutzmaßregeln gegen die Verbreitung der Phylloxera anordnet.

fügungen vorbeugen zu können. Morgen Nachmittags hält die hauptstädtische Phylloxera-Kommission eine Sitzung.

(Die ungarische Hypothekbank) macht mittelst Circular bekannt, daß sie künftig neben den bisherigen, innerhalb 24 1/2 Jahren rückzahlbaren Hypothekendarlehen auf Grundbesitz auch solche von vierzigjähriger Laufzeit gewährt und bei diesen Darlehen die Jahresprovision auf ein Minimum ermäßigt.

(Berichte über den Saatenstand.) Wofrin, 15. Juni. In Folge des günstigen Witterungsverlaufes hat Weizen gut abgeblüht, der Körneransatz ist gut, so daß wir, wenn keine Elementarschäden eintreten, eine gute Mittelernte erwarten dürfen.

(Berichte über den Saatenstand.) Wofrin, 14. Juni. Wir haben hier fast täglich mehr oder minder starken Regen, die Folge davon ist, daß in fetten Feldern sowohl Weizen als Gerste und Hafer sich unlegten.

Wir haben hier fast täglich mehr oder minder starken Regen, die Folge davon ist, daß in fetten Feldern sowohl Weizen als Gerste und Hafer sich unlegten.

Wir haben hier fast täglich mehr oder minder starken Regen, die Folge davon ist, daß in fetten Feldern sowohl Weizen als Gerste und Hafer sich unlegten.

Wir haben hier fast täglich mehr oder minder starken Regen, die Folge davon ist, daß in fetten Feldern sowohl Weizen als Gerste und Hafer sich unlegten.

Wir haben hier fast täglich mehr oder minder starken Regen, die Folge davon ist, daß in fetten Feldern sowohl Weizen als Gerste und Hafer sich unlegten.

Wir haben hier fast täglich mehr oder minder starken Regen, die Folge davon ist, daß in fetten Feldern sowohl Weizen als Gerste und Hafer sich unlegten.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Creditorenverein meldet nachstehende Insolvenzen: Eduard Jenko, Nürnberger- und Kurzwaarenhändler in Graz.

Auszug aus dem „Közlöny“. Zitationen in Budapest. Weingarten des Joseph Trost (265) am 26. Juni im Ofner Grundbuchsamte.

Zitationen in der Provinz. Liegenschaften: Des Joseph Popp in B. Gyula (7000, 3482, 9413 und 12,000 fl.) am 21. Juli.

Konkurrenzöffnung in Budapest. Gegen die protokollierte Spezereihandlung D. Lebenstein (Watslingasse 14); Kritikusator Peter Szits.

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen die Schustermeisterin Amalie Fröhlich in Szegedin; Kritikusator Martin Molnar.

Konkurrenzaufhebung in der Provinz. Des Julius Thais in Pusta-Perjes.

Telegraphische Witterungsberichte der k. ungar. meteorologischen Centralanstalt. Vom 16. Juni 1880, 7 Uhr Morgens.

Table with columns: Stationen, Temperatur, Niederschlag, Wind, etc. Lists weather data for various locations like Bregenz, Prag, Wien, etc.

Ercheinungen in den letzten 24 Stunden: Der Luftdruck ist überall etwas gesunken, zu Szolnok um 4.6 Nm. Die Temperatur ist wenig verändert.

Table with columns: Wasserstand, Witterung. Lists water levels and weather conditions for various locations.

Table titled 'Wiener Börse' listing various financial instruments, bonds, and exchange rates.

Table titled 'Wiener Börse' listing various financial instruments, bonds, and exchange rates.

Table titled 'Wiener Börse' listing various financial instruments, bonds, and exchange rates.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Reichlicher Gewinn.
Nest ist die beste Gelegenheit, die günstige Börsen-Tendenz auszunützen. Mit **100 bis 200 Gulden** Einlage kann man allwöchentlich **30 bis 50 Gulden** verdienen. Nicht anonyme Anfragen unter Chiffre „Gewinn“ an d. Adm. d. Bl. werden prompt beantwortet. 8470

Komptoir:
Einrichtung wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „K.“ an die Exp. 8455

Sommerwohnung,
Stadtwald, Stephansstraße 63, 1 schönes Zimmer, Küche, Speis sofort zu verlassen. 8477

Verkäuflicher Grund. Ein 352 Quadratlast umfassender schöner Grund in der Zofenstadt, Ecke der Zögels- und Zilaghi-Gasse ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näh. Radialstraße 63, 3. St. 23, täglich zwischen 2 bis 5 Uhr. 8473

Stückflügel
von Nidel in Wien, mit breiter Metallplatte, dreifache Eisenbeschlagung und Eisenblech-Tafelatur, und eine kleine Leder garnitur sind eingetretener Familienverhältnisse halber billig zu haben. Näh. in der Exp. zu erfragen. 8471

Reisebegleiter
oder Kammerdienerstelle sucht ein intelligenter Mann, 25 Jahre alt, Christ, spricht deutsch, ungar., franz., englisch, arbeitsfähig, kräftig, vorzügliche und Photographie steht zu Diensten. Adr. in der Exp. 8431

Geldvorschuße
auf Gold, Silber, Juwelen und Verthpapiere
Pfandleihanstalt,
Batvanergasse 9,
im Hofe rechts. 8002

Klaviere
in größter Auswahl von 50 bis 800 fl. stehen zum Verkauf oder auszuleihen bereit. Wenig gebrauchte 70ft. Klaviere zu 180 bis 200 fl. Neue kreuzsaitige Stückflügel prachtvoll ausgestattet, zu 300 fl., alte Klaviere werden umgetauscht oder zu höchsten Preise gekauft. Stimmen und Reparaturen werden billigst besorgt bei Fuchs und Deutsch, Giselaplatz 2. 8166

Möbel-Ausverkauf.
Eilabethplatz Nr. 1, Ecke der Badgasse, 1. Stock, Th. 3, werden wegen Abreise und Räumung der Wohnung die fast neuen Möbel von 4 Zimmern billig verkauft. 8208

An die geehrte **Damenwelt!**
Auf Grund eines 25jährigen erfolgreichen Wirkens, welches durch vorzügliche Zeugnisse erwiesen wird, bin ich so frei, mich Ihrer werthen Beachtung zu empfehlen. Meine Wohnung bietet, nächst strengster Diskretion, größte Bequemlichkeit bei billigem Preise. Theresia Reich, diplom. Geburtshelferin, Budapest, V., Sternegasse 10. 8432

Mehrere 1000 Stück **Hengabeln und Schiebharren,** wie auch sonstige zu Landwirtschaft benötigende Holzgeräthe sind zu dem billigsten Preise zu haben bei S. Friedmann, Kerepessergasse Nr. 67. 8486

Kerepessergasse
Nr. 70 Gewölb mit Zimmer, kleine Wohnung, Kellerwerkstätten oder Magazine sogleich oder für 1. August zu verlassen. 8336

Ein Kompaß
wird für einen Inkrativen Geschäft mit fl. 5-10,000 gesucht. Offerte unter Chiffre „S. S. Nr. 150“ sind an die Exp. zu richten.

Egy gözmalom
helyesen felszerelve, egy pár 38" sáros/pataki kövekkel ellátva, egy hatlenderjű gözmozdonnyal, minden hozzavaló szerek s eszközökkel, minden a legjobb karban, külön vagy együtt szabad kézből jó feltételek mellett eladandó vagy is szakértőnek többévekre épülettel együtt illők óvadék mellett berbeadandó. Bövebb tudósítások Ozorán, Kohn Farkas, tulajdonosnál nyerhető. 8488

Erzieher, Gouvernanten, Damen, Korrespondenten, Gesellschaftlerinnen, placirt nach die pädagogische Landesagentur, Budapest, V., Promenadegasse 3.
Für Aufträge haben die Herrschaften keine Provision zu entrichten.
Freunde erhalten daselbst bis Antritt eines Engagements **Verpflegung.** 8442

Gute Ratler
zu verkaufen, 4 St. Mädchen, 1 St. Bändin, 2 Monate alt, schöne Race, schwarz und gelb, Fische geignet, besonders zu empfehlen für Liebhaber von Hunden Näh die Exp. 8489

Eine Trafit
ersten Ranges, in der inneren Stadt, frequenteste Gasse, ist wegen Familienverhältnissen sofort zu übergeben. Näh. in der Exp. 8485

1 Geschäftsdiener,
welchen gute Referenzen empfohlen, wird bei R. Moskovits, Wainnerstraße, aufgenommen. Derjenige, welcher in einem Maschinen-Geschäfte bereits bedienstet war, erhält Vorzug. Sprechstunden zwischen 6 und 7 Uhr Abends. 8487

Ein moderner **Stückflügel,** fast ganz neu, ist Leberstiedlung halber sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Zu Monor,
5/4 Stunden von Budapest entfernt, Eisenbahnstation, ist ein mit Schindeln gedecktes Wohnhaus, mit günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus 4 Zimmern in einer Reihe, geräumiger Küche, Speis, Stallung auf 4 Pferde, Keller, Brunnen, ein Hof mit großen, schattigen Bäumen, großer Obst- und Gemüse-Garten. Ganzes Flächenmaß 543 □ Klafter. Näh. in der Exp.

Ein **Jünger Kommiss** von empfehlendem Reußern wird in einer Speisereihandlung acceptirt. Näh. in der Exp. 8463

Gesucht
ein Verwalter, der zugleich Kaffierstelle verwalten muß, für eine englische Gesellschaft. 80-100 fl. Monatsgehalt. Derselbe muß kautionsfähig sein und gute Referenzen beibringen. Stelle ist auf längere Dauer und mit weiten Reisen verbunden. Gest. Anträge unter „1882“ an die Exp. 8404

Eine Verächleiferin
für eine Trafit mit Stempelverschleiß, mit Kaution, wird gesucht. Reflektirende wollen ihre Adresse und bisherige Thätigkeit sub „B. 48“ an die Exp. abgeben. 8480

Eine ungarische **Erzieherin,** welche ungarisch, deutsch und französisch spricht, sehr gut Klavier spielt, in allen üblichen Lehrgegenständen unterrichtet, sucht eine Stelle. Adr. in der Exp. 8474

Ein Praktikant
wird aufgenommen und ein **Schreibstift** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 8483

Im Winkel
ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche etc., auf die Sommerzeit zu vermieten. Näh. bei Dr. Jakob Schlegler, Advokat, Josephsplatz Nr. 8. 8496

Ein Vorsteher,
4 Jahre alt, männlich, englischer Race, dressirt, ist preiswürdig zu verkaufen. Ofen, Reuß Nr. 45. 8494

Ein Haus
mit einem größeren Grundstück, Ecke der Radialstraße und Bördösmartygasse, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Offerte sub „L. S. 1597“ an **Saasenstein und Bogler,** Budapest. 8495

Eine ganz neu hergestellte **Erntemaschine** neuerer Konstruktion sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8384

Ein Klavier
im besten Zustand ist um fl. 150 zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8491

Stellensuchende
intelligente Leute werden placirt und empfohlen durch die Agentur Gr. Kronengasse 3, 1. St. 6.

Heirathsanträge.
1 junge Witwe mit baar 10,000 fl., 1 Fräulein mit baar 8000 fl., 1 Fräulein mit baar 4000 fl., 1 Fräulein mit baar 2000 fl. suchen zu heirathen. Näh. Chevalier-Portuna, Gr. Kronengasse 3, 1. St. 6. 8493

Konkurs,
welcher im Speiserei- und Eisenfache als Detailist vollkommen bewandert, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet Aufnahme. Näh. in der Exp. 8490

Necker
Heirathsantrag.
Ein Witwer, deutscher Abkunft, 33 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, vollkommen unabhängig, Eigentümer eines seit 8 Jahren bestehenden Bank- u. Wechselgeschäftes in einer bedeutenden deutschen Stadt Ungarns, wünscht sich mit einem Mädchen oder jungen Witwe mit Vermögen zu verehelichen. Derselbe hat 3 Kinder, 1 Mädchen, 2 Knaben, von welchen sich jedoch 2 für mehrere Jahre in Instituten zur Erziehung befinden. Es wird liebevolle aufmerksame Behandlung gegenständig als die Hauptbedingung eines ehelichen Glückes gewünscht. Nur ernstgemeinte Anträge. Photographie versehen, welche für alle Fälle retournirt wird, sind zur Weiterbeförderung zu richten unter der Adresse „Necker Heirathsantrag“ an die Exp. d. Bl. 8492

Ein Haus
mit einem größeren Grundstück, Ecke der Radialstraße und Bördösmartygasse, ist preiswürdig aus freier Hand zu verkaufen. Offerte sub „L. S. 1597“ an **Saasenstein und Bogler,** Budapest. 8495

Eine ganz neu hergestellte **Erntemaschine** neuerer Konstruktion sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8384

Ein Klavier
im besten Zustand ist um fl. 150 zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8491

Für Möbelkäufer.

Preiscourant.

1 Paar Chiffoniere, polirt 30 fl., 1 Paar Betten 20 fl., 1 Waschtisch 11 fl., 1 Nachtschrank 6 fl., 1 Salonisch 12 fl., 1 Kanape 6 fl., 1 Fauteuil 9 fl., 1 aus Nips 8 fl., 1 Jutte 90 fl., 1 Seife 12 fl., 1 Kanape, 2 Fauteuil, 4 Tabourets 65 fl., 1 Kanape, 6 Stühle aus Nips 42 fl. Im Interesse des P. T. Publikums erlaube ich mich zu bedauern, daß an meine seit vielen Jahren bestehende Möbel-Firma zu wenden und empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Möbel-Gattungen unter Zusicherung der besten Bedienung.

BENEDEK SAMU. Budapest, Karlsplatz 1, Gewölb 28. 5451



Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Zivilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufshilfe unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges kaumend schnell gründlich geheilt (neu entdeckte in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisten)

von dem **Spezialisten J. WEISS,**

priv. Militär- u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital allhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herrn-) Gasse Nr. 3, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorar-Briefen wird entsprochen mit Befreiung der Medikamente.

Vom nahen Tode

gerettet
habe ich mit dem Hoffischen Malzertrakt einen noch nicht 40jährigen Lungenkranken, den ich in ärztliche Behandlung übernommen hatte. Schon war eine Lungenvereiterung vorgegriffen, ebenso eine schmerzliche Leberverhärtung. Oft wiederholter Blutstößen und Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrt febrilen Zustande, daß man sein baldiges Ende erwarten mußte. Nachdem ich die Lungen-Kongestionen gehoben hatte, verabreichte ich ihm Hoffisches Malzertrakt. Nach dem Genusse der zehnten Flasche trat eine günstige Wendung der Krankheit ein und nach der 25. Flasche hörte die Brustbeklemmung auf. Ich ließ ihn nun auch die Hoffische Malzertrakt = Schokolade trinken; sie stärkte ihn sichtlich und jetzt ist er Refonvaleszent.

Dr. Georg Mathias Sporer,
k. k. Subernialrath in Abbazia. 5376

An den kais. k. Rath und Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, Hrn. **Joh. Hoff,** Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden in Wien, Graben, Bräunerstraße Nr. 3.

Filiale: Budapest, Trödlergasse 7.

Die 50jährige Jubiläums-Feier Belgiens

vom 15. Juni bis 15. Oktober

Nationale Industrie-Ausstellung

und der alten Kunstindustrien in Brüssel

vom 19. Juli bis zum 26. Juli.

Landwirtschaftliche Ausstellung und Preisbewerbung. — Militärfestlichkeit, Revue der Bürgergarde und der Armee. — Eröffnung des National-Preischießens. — Enthüllung des zum Andenken an Seine Majestät des Königs Leopold des Ersten errichteten Denkmals. — Gartenbau-Ausstellung. — Musikfeier. — Preisbewerbung für Instrumentenmusik.

Vom 1. bis zum 19. August.

Einweihung des Palastes der schönen Künste. — Historische Ausstellung der belgischen Kunst. — Preisbewerbung für Chorgesang. — Pferderennen in Brüssel. — Patriotische Feier. — Illumination und Feuerwerk. — Turnfest. — Künstlerfest. — Festzug. Historische Nationalkostüme. Verschiedene wissenschaftliche, literarische, artistische etc. Kongresse vereinigen sich in Brüssel während der Dauer der Feste. 5528

Hauptdepot für Flaschenbiere

von **Heinrich Hagenmacher junior's Brauerei** in Bromontor bei Budapest, bei

GUSZMANN & MAUTNER,

Budapest, Wainnergasse Nr. 3.

Export-Lagerbier
Export-Märzenbier

Export-Doppel-Märzenbier
Salonbier

n stets frischer Füllung und in gekühltem Zustande. Dieselben werden direkt ab Hauptdepot oder Felsenkeller der Brauerei in stets frischer Füllung effektiert. Aufträge für die Stadt werden von 25 Flaschen aufwärts durch das Hauptdepot bei **Gusmann & Mautner,** Wainnergasse Nr. 3, franco ins Haus gestellt. 4745